

Die deutschen Zeitschriften

(Fortsetzung)

WISSENSCHAFTLICHE ZEITSCHRIFTEN

Vorbemerkung: Hier findet sich eine ganze Reihe von Zeitschriften, von denen kaum mehr als Titel und Verlag bekannt sind. Auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Zeitschrift ist noch vieles im Werden; was schon früher erschienen war und Rang und Wert besaß, kommt neu, viel anderes erscheint zum erstenmal. Der Wichtigkeit des Gebiets entsprechend haben wir versucht, eine möglichst vollständige und umfassende Zusammenstellung zu erhalten. Dabei mußten Irrtümer und Ungenauigkeiten in Kauf genommen werden.

GEISTESWISSENSCHAFTEN

BEITRÄGE ZUR CHRISTLICHEN PHILOSOPHIE. Hsg.: August Reatz, Wilhelm Troll. Geleitet von Karl Holzamer. Verlag Florian Kupferberg, Mainz. Erscheint in lockeren Abständen im Umfang von ca. 64 S. Preis der Hefte 3.50 RM.

Ausgehend von der Tatsache und Möglichkeit einer christlichen Philosophie soll „aus eigener Ueberzeugung... sine ira et studio, d. h. in der wissenschaftsgemäßen sachzugewandten Haltung... ein steter Gedankenbeitrag zu den drängenden Fragen der Zeit geleistet werden.“

NOUS. Internationale Zeitschrift für Wissenschaften. Hsg.: Aladar von Wesendonk, Zürich, Jungstr. 16. Die Monatszeitschrift soll in Mailand zusammengestellt werden, wo die Redaktion in den Händen von Dr. Canevini liegt. Deutsche Zweigstelle: Dr. Göldner, Starnberg b. München, Almeidaweg 6. Zum Redaktionskuratorium gehören: Prof. Gemelli, Prof. Cisotti, Prof. Rollier, Prof. Heidenreich.

PHILOGOGUS. Dieterich'sche Verlagshandlung, Wiesbaden. Hsg.: Stroux & Snell. 97. Jhg. 1946. Preis des Heftes RM 2.—.

PHILOSOPHISCHES JAHRBUCH. Hsg.: Dr. Siegmund, Verlag Parzeller, Fulda.

WUERZBURGER JAHRBUCHER FUER DIE ALBERTUMSWISSENSCHAFT. Halbjahresschrift. Verlag F. Schöningh, Würzburg, Keesburgstr. 19. Hsg.: Univ.-Prof. Dr. Josef Martin u. Univ.-Prof. Dr. Josef Pfister, beide Würzburg. Umfang des Jahrganges 24 Bogen; Preis für den Jahresband RM 24.—. Erscheint halbjährlich.

Die Zeitschrift dient sowohl der fachlichen Forschung wie der orientierenden Unterrichtung weiterer Kreise.

ZEITSCHRIFT FUER PHILOSOPHISCHE FORSCHUNG. Gryphus-Verlag, Reutlingen. Hsg.: Georg Schischkoff unter Mitwirkung von W. Bröcker, Rostock, H. v. Glasenapp, Tübingen, W. Hellpach, Heidelberg, J. E. Heyde, Rostock, E. Hochstetter, Göttingen, E. Hoffmann, Heidelberg, Ph. Lersch, München, P. F. Linke, Jena, H. Pichler, Greifswald, K. Kreidemeister, Marburg, W. Weischedel, Tübingen, R. Zocher, Erlangen.

Erscheint vierteljährlich. Umfang des Jahrganges 600—640 S. Anshr. d. Hsg.: Schlehdorff/Kochelsee/Obb.

Bezugspreis pro Band (4 Hefte) RM 20.—; keine Abgabe von Einzelheften.

NATURWISSENSCHAFTEN

ANGEWANDTE CHEMIE (früher „Die Chemie“). Verlag Chemie Lambert Schneider, Heidelberg u. Berlin. Hsg.: Prof. Dr. Rudolf Pummerer. Anshr. d. Schriftl.: Fronhausen/Lahn, Marburger Str. 15. Erscheint monatlich. Vorläufig im Abonnement in zwei getrennt zu beziehenden Teilen. Teil A: Wissenschaftl. Teil, Umfang ca. 36 S. etwa RM 10.—, Teil B: Technisch-wirtschaftl. Teil, Umfang ca. 28 S., ca. RM 9.—, Teil A u. B zusammen RM 18.—.

JUSTUS LIEBIGS ANNALEN DER CHEMIE. Verlag Chemie Lambert Schneider, Heidelberg u. Berlin. Hsg.: Geh. Rat Prof. Dr. Heinrich Wieland. Anshr. d. Schriftl.: Starnberg/Obb., Schiesstätterstr. 12. Erscheint unregelmäßig. Umfang je Heft ca 80 S. Jährl. etwa 4 Bände zu je 3 Heften. Preis je Band etwa RM 15.—.

ARCHIV FUER METALLKUNDE. Fachblatt für Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Verlag Chemie Lambert Schneider, Heidelberg u. Berlin. Hsg.: Obering. Walter Köhler. Redaktionsanschr.: Berlin-Pankow, Parkstr. 20. Erscheint monatlich. Preis vierteljährlich etwa RM 14.—. Umfang je Heft etwa 48 Seiten.

CHEMISCHE BERICHTE. Verlag Chemie, Lambert Schneider, Heidelberg u. Berlin. Hsg.: Prof. Dr. Clemens Schöpf. Anshr. d. Red.: Dr. Albert Ellmer, Freiburg i. Br., Kybfelsenstr. 55. Erscheint zweimal im Vierteljahr. Umfang je ca. 96 S. Preis im Vierteljahr etwa RM 15.—.

Originalarbeiten aus dem Gesamtgebiet der Chemie. Die „Chemischen Berichte“ setzen die „Berichte der Deutschen Chemischen Gesellschaft“ nach Inhalt, Bandzahl u. Format fort.

CHEMISCHE PATENTLISTEN. Vom Verlag Chemie Lambert Schneider, Heidelberg, geplant.

FLORA. Allgemeine botanische Zeitschrift. Verlag Gustav Fischer, Jena.

GEOLOGISCHE RUNDSCHAU. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart.

GEWERBLICHER RECHTSSCHUTZ UND URHEBERRECHT. Vom Verlag Chemie Lambert Schneider, Heidelberg u. Berlin geplant.

INGENIEUR-ARCHIV. Band 16, Heft 1 erscheint Anfang 1947 im Springer-Verlag, Berlin - Göttingen - Heidelberg.

KOLLOIDZEITSCHRIFT. Verlag Theodor Steinkopf, Dresden.

MATHEMATISCH-PHYSIKALISCHE SEMESTERBERICHTE ZUR PFLEGE DES ZUSAMMENHANGS VON UNIVERSITÄT UND SCHULE. Verlag Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen.

MATHEMATISCHE ANNALEN. Verlag Springer, Berlin u. Göttingen.

METALLFORSCHUNG. Zeitschrift für das gesamte Gebiet der Metallforschung u. Werkstoffprüfung. Verlag: Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft Dr. Schmiedel, Stuttgart-W, Paulinenstr. 73b. Hsg.: Prof. Dr. G. Masing, Göttingen, Prof. Dr. E. Schell, Stuttgart, Prof. Dr. G. Wassermann, Bergakademie, Clausthal. Erscheint monatlich. Umfang je 32 S. Heftpreis RM 3.—, Vierteljahresabonnement RM 9.—. Jhg. 1. Heft 1. Juli 1946.

NATUR UND VOLK. Bericht der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft. Verlag Dr. Kramer, Frankfurt a. M.

DIE NATURWISSENSCHAFTEN. Springer-Verlag Berlin-Charlottenburg, Jebenstr. 2. Hsg.: Prof. Dr. A. Eucken, Göttingen. Erscheint zweimal monatlich. Halbjahrespreis RM 24.—, Einzelheft RM 2.50.

Die Zeitschrift übernimmt die Aufgabe, zwischen den nach den verschiedenen Richtungen auseinanderstrebenden Teildisziplinen der Naturwissenschaften Brücken zu schlagen und Forscher sowie Praktiker, Lehrer sowie Lernende über die erzielten Fortschritte auf dem Laufenden zu halten, wobei vor allem die Bedeutung der Einzelergebnisse für das Ganze der Naturwissenschaften im Auge behalten wird.

NEUE PHYSIKALISCHE BLÄTTER. Verlag Franz Mittelbach, Stuttgart. Hsg.: Prof. Dr. Ernst Brüche, Mosbach/Baden. Schriftl.: Dr. U. Jetter, Stuttgart-N. Erscheinungsbeginn 1946. Umfang je 24 S.; Heftpreis RM 1.50.

OPTIK. Zeitschrift für das gesamte Gebiet der wissenschaftlichen und angewandten Optik. Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft Dr. Schmiedel, Stuttgart. Hsg.: Dr. Fritz Gössler u. Dr. Norbert Günther.

Fachzeitschrift für das gesamte Gebiet der wissenschaftl. und angewandten Optik. Aufgabe u. a.: Noch engere und fruchtbarere Zusammenarbeit zwischen Hochschule und Industrie.

PLANTA. Archiv für wissenschaftliche Botanik. Band 36, Heft 1 sollte im November 1946 im Springer-Verlag, Berlin - Göttingen - Heidelberg erscheinen.

DIE TECHNIK. Verlag „Technik“ GmbH., Berlin NW 7, Dorotheenstr. 41. Hsg.: Kammer der Technik, Berlin. Schriftl.: Oberbaurat Dr. Kurt Gehloff. Monatlich zunächst ein Heft von mindestens 48 S., Erscheinungsbeginn Juli 1946. Jahresbezugspreis RM 36.—; Kammermitglieder Ermäßigung.

„...Wissenschaftl. Zentralorgan der Technik u. Industrie... Will alle technisch interessierten Kreise Deutschlands streng wissenschaftlich, aber doch allgemein verständlich, über die Fortschritte der techn. Wissenschaft und Praxis unterrichten. Eine spätere Aufgliederung der Zeitschrift in Fachausgaben ist vorgesehen...“

ZEITSCHRIFT FUER ANALYTISCHE CHEMIE. Band 123, Heft 1 erscheint Anfang 1947 (Gemeinsamer Verlag J. F. Bergmann u. Springer-Verlag).

ZEITSCHRIFT FUER ELEKTROCHEMIE. Vom Verlag Chemie Lambert Schneider, Heidelberg, geplant.

ZEITSCHRIFT FUER LEBENSMITTELUNTERSUCHUNG UND FORSCHUNG. Band 88, Heft 1 erscheint Anfang 1947 (Gemeinsamer Verlag J. F. Bergmann und Springer-Verlag).

ZEITSCHRIFT FUER NATURFORSCHUNG. Dieterich'sche Verlagshandlung Otto Klemm, Wiesbaden. Kuratorium: A. Sommerfeld, K. Klusius, A. Kühn. Heftpreis RM 4.—.

ZEITSCHRIFT FUER PFLANZENERNÄHRUNG, DUENGUNG UND BODENKUNDE. Verlag Chemie Lambert Schneider, Heidelberg u. Berlin. Hsg.: Prof. Dr. Otto Lemmermann. Anshr. d. Redaktion: Berlin-Dahlem, Lentzeallee 50/52. Es erscheinen jährlich etwa 4 Bde. zu je 3 Heften. Preis je Band etwa RM 22.—. Umfang je Heft etwa 96 S. Inhalt: Originalarbeiten dem Titel entsprechend aus Land- und Forstwirtschaft und Gartenbau.

ZEITSCHRIFT FUER PHYSIK. Band 124, Heft 1 erscheint Ende 1946 im Springer-Verlag, Berlin - Göttingen - Heidelberg.

ZEITSCHRIFT FUER PHYSIKALISCHE CHEMIE. Akademische Verlagsgesellschaft, Leipzig.

DER ZÜCHTER. Zeitschrift für theoretische und angewandte Genetik. Springer-Verlag, Berlin-Charlottenburg. Begründet von Erwin Baur. Hsg. v. Prof. Dr. H. Stubbe, Leiter des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kulturpflanzenforschung, Domäne Gatersleben. Unter Mitwirkung von Dr. G. Becker, Quedlinburg, Prof. Dr. H. Kappert, Berlin-Dahlem, Prof. Dr. H. Kuckuck, Halle, Prof. Dr. K. C. Müller, Berlin, Dr. K. Patau, Berlin-Dahlem. 17. Jahrg. 1946. Erscheint monatlich im Umfang von 32 Seiten, zweimonatlich als Doppelheft mit 64 Seiten. Halbjährlich etwa RM 20.—, Einzelheft etwa RM 4.50.

MEDIZIN

ARCHIV FUER KINDERHEILKUNDE. Monatsschrift für Wissenschaft und Praxis. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart. Hsg. unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen von Erich Müller, Berlin, in Bänden zu je 4 Heften; 4 Hefte bilden einen Band. Preis des Bandes RM 16.—.

ARCHIV FUER DERMATOLOGIE UND SYPHILIS. Kongressorgan der bisherigen Deutschen Dermatologischen Gesellschaft. Springer-Verlag Berlin u. Heidelberg. Hsg.: Prof. Dr. Erich Hoffmann, Bonn. Prof. Dr. G. A. Rost, Berlin, Dr. Fritz Hussels, Berlin. Erscheint in zwangloser Folge. Hefte werden einzeln

- berechnet und zu Bänden von 700—800 Seiten vereinigt. Zuerst erscheint 186. Band, Heft 1.
- ARCHIV FUER GYNAKOLOGIE.** Band 176, Heft 1 erscheint Ende 1946 im Verlag J. F. Bergmann, München 27. Auslieferung durch Springer-Verlag, Berlin.
- ARCHIV FUER PHARMAZIE.** Vom Verlag Chemie Lambert Schneider, Heidelberg u. Berlin, angekündigt.
- ARCHIV FUER ORTHOPÄDISCHE UND UNFALL-CHIRURGIE.** Band 44, Heft 1 erscheint Anfang 1947 im Verlag J. F. Bergmann, München 27, Trogerstr. 56. Auslieferung: Springer-Verlag, Berlin-Charlottenburg 2, Jebensstr. 1.
- ARZTLICHE WOCHENSCHRIFT.** Springer-Verlag Berlin. Hsg.: Prof. Dr. R. Degkwitz, Hamburg, Dr. H. v. Kress, Berlin, Dr. F. Recker, Berlin. Mitwirkung zahlreicher Fachgelehrter. Erscheint zunächst zweimal monatlich, sobald möglich wöchentlich. Umfang je 32 S. Halbjahrespreis RM 19,20, für Studierende der Medizin RM 15.—, Einzelheft RM 2,50.
- „... Dient der Erörterung und dem Austausch praktisch-ärztl. Probleme und Erfahrungen, der Uebersmittlung von Berichten über neue ärztliche Literatur des In- u. Auslandes u. nicht zuletzt der ärztl. Fortbildung. Sie will dem Arzt in allen Fragen den Stand der ärztlichen Wissenschaft u. Kunst vermitteln, wie er sich aus den Leistungen der gesamten Kulturwelt ergeben hat und in gemeinsamer Arbeit weiter ergeben wird.“
- BAYERISCHES ARZTEBLATT.** Erscheint in München. München 19, Ablingerstr. 2.
- BEITRÄGE ZUR PATHOLOGISCHEN ANATOMIE UND ZUR ALLGEMEINEN PATHOLOGIE.** Verlag G. Fischer, Jena.
- BERLINER TIERÄRZTLICHE WOCHENSCHAU.**
- DER CHIRURG.** Zeitschrift für alle Gebiete der operativen Medizin. Springer-Verlag, Berlin. Erscheint monatlich. Umfang etwa 48 S. Preis halbjährl. etwa RM 40.—, Einzelheft etwa RM 6.—. 17. Jhg. 1946, Heft 1 im Juni 1946 angekündigt.
- DEUTSCHE APOTHEKERZEITUNG.** Deutscher Apotheker-Verlag, Berlin.
- DEUTSCHES ARCHIV FUER KLINISCHE MEDIZIN.** Band 193, Heft 1 erscheint Ende 1946 im Verlag J. F. Bergmann, München 27. Auslieferung durch Springer-Verlag, Berlin.
- DEUTSCHE MEDIZINISCHE WOCHENSCHRIFT.** Verlag G. Thieme, Leipzig/Wiesbaden. Hsg.: Prof. W. v. Drigalski, Wiesbaden, H. Martius, Göttingen, B. de Rudder, Frankfurt a. M., Kurt Schneider, Heidelberg, R. Schoen, Göttingen, R. Siebeck, Heidelberg, R. Thiel, Frankfurt a. M. Schriftl.: Dr. Adolf Heinrich, Wiesbaden, Dr. Heinz Köbcke, Tübingen, Jhg. 71, Heft 1—4, Mai 1946. Erscheint vorerst monatlich. Bezugspreis halbjährlich RM 13.—, Einzelheft RM 2,50.
- DAS DEUTSCHE GESUNDHEITSWESEN.** Neue medizinische Fachzeitschrift. Verlag „Das deutsche Gesundheitswesen“, Berlin SO 16, Am Kölnischen Park 3. Schriftl.: Prof. Strecker, Doz. Dr. Zetkin, Dr. Beyer, Dr. v. Bergmann. Erscheint monatlich. Studierende der Medizin RM 18.—.
- DEUTSCHE ZAHNÄRZTLICHE ZEITSCHRIFT.** Halbmonatsschrift für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde. Verlag Carl Hanser, München 27, Leonhard-Eck-Straße 7. Schriftl.: Dr. med. dent. Paul Jaeger, München. 1. Jhg. Heft 1 Mai 1946. Heftpreis RM 1,50, Vierteljahresbezug RM 6.—.
- FRANKFURTER ZEITSCHRIFT FUER PATHOLOGIE.** Band 59, Heft 1 erscheint Ende 1946 im Verlag J. F. Bergmann, München 27. Auslieferung durch Springer-Verlag, Berlin.
- HIPPOKRATES.** Zeitschrift für praktische Heilkunde. Organ für die Einheitsbestrebungen in der Medizin unter besonderer Berücksichtigung der naturgemäßen Heilmethoden. Hippokrates-Verlag Marquardt u. Cie., Stuttgart-S. Hohenzollernstr. 10. Schriftl.: Dr. K. Saller, Stuttgart, Robert-Bosch-Krankenhaus. Preis und Erscheinungsweise nicht bekannt.
- KLINISCHE MONATSBLÄTTER FUER AUGENHEILKUNDE UND FUER AUGENÄRZTLICHE FORTBILDUNG.** Begründet von W. v. Zehender, in erweiterter Form fortgeführt von Th. Axenfeld. Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart Hsg. unter Mitwirkung zahlreicher Fachgenossen. Redigiert von Prof. R. Thiel, Frankfurt a. M., Prof. E. Engelking, Heidelberg, Prof. W. Stock, Tübingen. 111. Band, 1. Heft Juni 1946.
- KLINISCHE WOCHENSCHRIFT.** Springer-Verlag, Berlin-Charlottenburg 2.
- Wird in neuer Form, aber mit dem alten Ziel wieder erscheinen. Sie gibt dem Kliniker und dem Theoretiker, überhaupt jedem wissenschaftl. tätigen Arzt, die Möglichkeit, sich über den jeweiligen Stand einer wissenschaftl. Frage zu informieren, neue Fortschritte zu verfolgen und selbst am Meinungsaustausch teilzunehmen. Nähere Angaben stehen noch aus.
- PRO MEDICO.** Ärztliches Referatsblatt. Erscheint in Mainz. Anschrift: Margaretenstraße 2. Nähere Angaben nicht bekannt.
- MEDIZINISCHE KLINIK.** Wochenschrift für Klinik und Praxis. Verlag Urban u. Schwarzenberg, Berlin W 15, Meinekestr. 13. Schriftl.: Dr. Herbert Volkmann und Dr. V. E. Mertens, München 2. 41. Jhg. 1946. Einzelpreis RM 1.—, vierteljährl. RM 6.—, für Studierende der Medizin RM 4.—.
- MEDIZINISCHE UMSCHAU.** Drei-Säulen-Verlag Dr. Edmund Banaschewski, Bad Wörishofen, Hermann-Aust-Str. 24.
- MONATSHEFTE FUER VETERINÄRMEDIZIN.** Erscheint in Leipzig.
- MONATSSCHRIFT FUER OHRENHEILKUNDE.** Erscheint demnächst. Nichts näheres bekannt.
- NAUNYN-SCHMIEDEBERGS ARCHIV FUER EXPERIMENTELLE PATHOLOGIE UND PHARMAKOLOGIE.** Springer-Verlag, Berlin. Erscheint zwanglos in einzeln berechneten Heften. 6 Hefte bilden einen Band von 700—800 S. Bd. 204, Heft 1, für ca. Sept. 1946 angekündigt.
- DER NERVENARZT.** Monatsschrift für alle Gebiete nervenärztlicher Tätigkeit mit besonderer Berücksichtigung der psychosomatischen Beziehungen. Springer-Verlag, Berlin. Erscheint monatlich. Umfang etwa 48 Seiten. Preis halbjährlich etwa RM 30.—, Einzelheft etwa RM 6.—. 18. Jhrg., Heft 1, für Okt. 1946 angekündigt.
- PFLUEGERS ARCHIV FUER DIE GESAMTE PHYSIOLOGIE DES MENSCHEN UND DER TIERE.** Springer-Verlag, Berlin. Erscheint zwanglos in einzeln berechneten Heften. 6 Hefte bilden einen Band von 700—800 S. Bd. 249, Heft 1, für etwa Sept. 1946 angekündigt.
- DIE PHARMAZIE.** Erste Apothekerzeitschrift, erscheint im Verlag Dr. Werner Säger, Berlin.
- SUEDDEUTSCHE APOTHEKERZEITUNG.** Wissenschaftl. Verlagsgesellschaft mbH. Dr. Schmiedel, Stuttgart. Erscheint monatlich. Preis im Vierteljahr RM 6,60.
- THERAPIE DER GEGENWART.** Zwanglose Abhandlungen aus dem Gebiet der praktischen Medizin. Verlag Urban u. Schwarzenberg, Berlin-München-Wien. Hsg.: Prof. Dr. Fritz Munk, Direktor des Martin-Luther-Krankenhauses in Berlin.
- TIERÄRZTLICHE UMSCHAU.** Veterinärwissenschaftliche Fachzeitschrift. Terra-Verlag, Konstanz. Nichts Näheres bekannt.
- VIRCHOW'S ARCHIV FUER PATHOLOGISCHE ANATOMIE UND PHYSIOLOGIE UND FUER KLINISCHE MEDIZIN.** Verlag Springer, Berlin. Erscheint zwanglos in einzeln berechneten Heften, die zu Bänden von 700—800 S. vereinigt werden. Bd. 314, Heft 1, für Sept. 1946 angekündigt.
- WUERTEMBERGISCHES ARZTEBLATT.** Verlag Ferdinand Enke, Stuttgart. Reg.: Württ. Ärztekammer u. d. Kassenärztl. Vereinigung Württembergs. Jhg. 1, Heft 1, April 1946. Jährlich ein Band zu 12 Heften; Preis eines Bandes RM 6.—.
- „... Die Zeitschrift enthält Aufsätze sozialärztl. u. wirtschaftl. Charakters; sie erblickt ferner ihre Aufgabe in der Beschäftigung mit den Problemen der wirtschaftl. Lage des ärztl. Standes.“
- ZAHNÄRZTLICHE RUNDSCHAU.** Zentralblatt für die gesamte Zahnheilkunde und ihre Grenzgebiete. Berlinische Verlagsanstalt. Dr. Eugen Ottow, Berlin NW. 21, Alt-Moabit 217. Erscheint 14-tägig; Vierteljahrespreis RM 6,40.
- ZAHNÄRZTLICHE WELT.** Zeitschrift für die gesamte Zahnheilkunde. Verlag „Zahnärztliche Welt“, Konstanz, Postschloßfach 280. Schriftleitung: Dr. Hermann Schmid, Konstanz. Jhg. 1, Heft 1/2, Juni 1946. Erscheint vorerst monatlich als Doppelnummer. Preis f. d. Vierteljahr RM 6.—.
- „... Die Hauptaufgabe dieser Zeitschrift soll es sein, den Zahnärzten die Fortschritte in Praxis und Forschung im eigenen Fach und den Grenzgebieten zu vermitteln, den Austausch aller Erfahrungen gerade aus der Praxis heraus unter den Kollegen anzuregen und zu pflegen, alles Wissenswerte von den Hochschulen und Instituten, aus der Pharmazeutischen und Dental-Industrie zu sammeln, mitzuteilen und kritisch zu werten.“
- ZEITSCHRIFT FUER GEBURTSHILFE UND GYNAKOLOGIE.** Verlag F. Enke, Stuttgart. Erscheint in Bänden zu 3 Heften; die Hefte werden einzeln, je nach Umfang und Ausstattung berechnet. Bd. 127, Heft 2, für Juni 1946 angekündigt.
- ZEITSCHRIFT FUER HAUT- UND GESCHLECHTSKRANKHEITEN UND DEREN GRENZGEBIETE.** Berliner Medizinische Verlagsanstalt Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Str. 151. Schriftl.: Chefarzt Dr. Erich Langer, Berlin-Britz, Krankenhaus Britz.
- ZEITSCHRIFT FUER HYGIENE UND INFJEKTIONSKRANKHEITEN.** Springer-Verlag, Berlin. Erscheint zwanglos in einzeln berechneten Heften, die zu Bänden von 700—800 S. vereinigt werden. Bd. 127, Heft 1, für etwa Sept. vorgesehen.
- ZEITSCHRIFT FUER KREBSFORSCHUNG.** Band 56, Heft 1, erscheint Anfang 1947 im Verlag J. F. Bergmann, München 27. Auslieferung durch Springer-Verlag, Berlin.
- ZEITSCHRIFT FUER ORTHOPÄDIE.** Verlag F. Enke, Stuttgart. Erscheint in Bänden zu 4 Heften. Hefte werden einzeln, je Umfang und Ausstattung berechnet. Abonnement kann mit jedem Heft begonnen und beendet werden. Bd. 76, Heft 2, für Juni 1946 angekündigt.
- ZEITSCHRIFT FUER STOMATOLOGIE.** Erscheint demnächst. Nichts Näheres bekannt.
- ZENTRALBLATT FUER CHIRURGIE.** Erscheint demnächst. Nichts Näheres bekannt.
- ZENTRALBLATT FUER GYNAKOLOGIE.** Erscheint in Leipzig. Vierteljahrespreis ca. RM 14,60. Nichts Näheres bekannt.
- RECHTS- UND STAATSWISSENSCHAFTEN**
- DEUTSCHE RECHTSZEITSCHRIFT.** Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. Unter Mitwirkung von Juristen aller Besatzungszonen, hsg. von Generalstaatsanwalt Dr. Bader, Freiburg i. Br. Schriftl.: Dr. Walter Mallmann, Tübingen, Wilhelmstr. 18. Erscheint zunächst monatlich, 32 S. Umfang. Einzelpreis RM 2,20, vierteljährl. RM 6.—. Jhg. 1, Heft 1, Juli 1946. Aufgaben: Mitarbeit in wissenschaftl. objektiver Form, realistisch, über den Partelen stehend, über alle Zonengrenzen hinweg am Neubau eines deutschen Rechts.
- SUEDDEUTSCHE JURISTENZEITUNG.** Verlag Lambert Schneider, Heidelberg. Hsg.: Prof. Dr. Karl Geller, Prof. Dr. Walter Hall-

stein, Dr. Hermann Steidle, Prof. Dr. Gustav Radbruch, Dr. Hans Ehard. Redaktion: Dr. Heinz Kleine, Heidelberg. Erscheint einmal im Monat. Umfang vierteljährlich mindestens 144 Spalten. Vierteljahrespreis RM 7.50.

ZEITSCHRIFT FUER DIE GESAMTEN STAATSWISSENSCHAFTEN. Verlag J. C. B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen. Wiedererscheinen angekündigt.

PÄDAGOGIK

ERZIEHUNG UND BILDUNG IM NEUEN GEIST. Verlag Konkordia AG., Bühl, Baden. Nichts Näheres bekannt.

DIE NEUE SCHULE. Blätter für demokratische Erneuerung in Unterricht und Erziehung. Verlag: Volk und Wissen-Verlags-GmbH., Berlin und Leipzig. Hsg.: Karl Sothmann, Berlin. Hauptschriftleiter: Hans Feuer, Berlin. Erscheint zweimal monatlich. Normalumfang je 32 S. Heftpreis RM —.60. Vierteljahr RM 3.—. Anliegen: „Schaffung der neuen demokratischen Schule“.

PÄDAGOGIK. Beiträge zur Erziehungswissenschaft. Volk und Wissen Verlags-GmbH., Berlin und Leipzig.

PÄDAGOGISCHE RUNDschau. Monatsschrift für Erziehung und Unterricht, hsg. von Joseph Autz, Bernhard Bergmann, Ilse Peters. Verlag J. P. Bachem, Köln

Unterrichtung über alle pädagogischen Zeitfragen, auch der anderen Kulturvölker. Die Schriftleitung faßt die Erziehungsaufgaben an der deutschen Jugend in dem Sinne auf, wie es in der deutschen Verfassung von 1919 ausgesprochen war: Erziehung im Geiste des deutschen Volkstums und der Völker-versorgung. Richtschnur ist der Geist des christlichen Universalismus.

SAMMLUNG. Zeitschrift zum Wiederaufbau unserer Kultur und Erziehung. Verlag Vandenhoeck u. Ruprecht, Göttingen. Hsg.: Otto Friedrich Bollnow, Wilhelm Flitner, Hermann Nohl, Erich Weniger. Heft 1, Oktober 1945. Erscheint monatlich einmal. Umfang je 64 S. Bezugspreis: Einzelheft RM 2.40, halbjährlich RM 12.—, jährlich RM 24.—.

SCHOLA. Monatsschrift für Erziehung und Bildung. Lehrmittel-Verlag Offenburg u. Mainz. Hsg.: Dr. Paul Fleig, Freiburg i. Br., Gustav Woytt, Baden-Baden.

Beirat f. Wittbg.: Dr. Ganzenmüller, Tübingen; für Pfalz: Dr. Bollnow, Mainz; für Rheinland/Hessen-Nassau: Dr. Löttschert, Koblenz-Oberwerth.

Jhg. 1, Heft 1, Sept. 1946. Heftpreis (Umfang v. Heft 1 80 S.) RM 1.20. Jahresabonnement RM 12.—.

Wendet sich zunächst an die Lehrer, die durch Beruf und aus Berufung an allen Fragen der Schule und der Erziehung beteiligt sind, dann aber auch an alle, denen die Zukunft der Jugend am Herzen liegt. Die Zeitschrift erhofft von allen Seiten Vorschläge, Anregungen, Kritik.

„Schola“ will Organ gegenseitiger Aussprache sein. Aus verschiedenen Meinungen soll fruchtbare Diskussion eingeleitet werden. Die Zeitschrift umfaßt einheitlich verschiedene Schularten: Volksschule, Höhere Schule, Fachschule. Ist überkonfessionell und überparteilich, erstrebt Schaffung wahrer demokratischer Gesinnung. Erstrebt auch die Wiederaufnahme der Verbindung mit dem Ausland. (Aus dem Vorwort zu Heft 1).

DIE SCHULE. Monatsschrift für geistige Ordnung. Verlag: Hahn'sche Buchhandlung, Hannover, Leinstr. 32. Hsg.: Staatsminister a. D. Grimme. Schriftl. Schulrat Dr. Hans Thierbach, Springe am Deister. Erscheint monatlich. Jhd. 1, Heft 1, Januar 1946. Umfang je 26 S. Einzelpreis RM 1.50.

KRIEGSGEFANGENENZEITSCHRIFTEN.

CHRISTOPHORUS. Wochenschrift der katholischen deutschen Kriegsgefangenen in Italien. Hsg.: Kath. Lagerseelsorge, Miramare. Schriftl.: Artur Ketterer. Erscheint 14-tägig. Zu erreichen über Vatican. Mission, Kronberg/Taunus, Gartenstraße 1.

LICHT INS DUNKEL. Monatsschrift für Kriegsgefangene. Veröffentlicht durch das Katholische Hilfswerk, Informationsdienst des Vatikans. Verteilt durch die katholische „Aumonerie militaire“ für die Kriegsgefangenen der Achse, 120, rue du Cherche-Midi, Paris. Umfang je 32 Seiten.

YMCA-RUNDschau. Zeitschrift für deutsche Kriegsgefangene. Hsg.: Weltbund der christlichen Vereine junger Männer, 13, Avenue Raymond Poincaré, Paris XVIIe. Umfang je 48 S.

ZEITSCHRIFTEN FUER WIRTSCHAFTSFRAGEN

DER BETRIEBSBERATER. Halbmonatsschrift für Wirtschafts-, Steuer- und Sozialrecht. Verlag „Recht und Wirtschaft“ GmbH., Heidelberg. Schriftl.: Dr. O. Pfeffer. Jhg. 1, Heft 1, 15. Juni 1946. Preis der Doppelnummer mit 24 Seiten RM. 5.—; Jahresabonnement RM 64.—.

BLÄTTER FUER STEUERRECHT, SOZIALVERSICHERUNG UND ARBEITSRECHT. Verlag Hermann Luchterhand, Berlin-Frohnau, Postfach 26. Erscheint zweimal monatlich.

HANDELSBLATT. Westdeutsche Wirtschaftszeitung. Verlag „Handelsblatt“, Düsseldorf, Pressehaus. Chefredaktion: Dr. Friedrich Vogel, Hauptschriftleitung in Düsseldorf. Erscheint vorläufig wöchentlich in Zeitungsgröße. Umfang je 8 S.; Bezugspreis f. d. Quartal (13 Nummern) RM 20.—; Jhg. 1, Nr. 1, 16. Mai 1946.

NEUE NACHRICHTEN FUER DEN AUSSENHANDEL. Hsg. vom Verlag für wirtschaftl. Informationen in Zusammenarbeit mit dem deutschen Institut für Wirtschaftsorschung, der Forschungsstelle für den Handel und dem statistischen Zentralamt.

Verantwortlich für den Inhalt: W. J. Orschel. Redaktion: Berlin W 8, Französische Straße 32. Die als Manuskript gedruckte Ausgabe (einseitig bedruckt, 2 Blätter) erscheint samstags. Jhg. 1, Nr. 1, Ende September 1946.

DER STEUERBERATER und Wirtschaftsblatt. Monatsschrift für Industrie, Handel, Gewerbe und Handwerk. Hsg.: Wirtschaftstreuhänder P. Diehler, Tübingen. Schriftl.: P. Diehler. 1. Jhg., Nr. 1/2, Mai/Juni 1946. Nummernpreis RM 1.—, Doppelnummer RM 2.—.

VERSICHERUNGSWIRTSCHAFT. Verlag C. F. Müller, Karlsruhe. Hauptschriftl.: Alex Möller. Erscheint monatlich. Jhg. 1, Nr. 1, Juni 1946. Nummernpreis RM 1.—.

WELTWIRTSCHAFTLICHES ARCHIV. Hsg. vom Institut für Weltwirtschaft der Universität Kiel, Abt. Bibliothek (Prof. Dr. W. Gülich). Nichts Näheres bekannt.

DIE WIRTSCHAFT. Monatszeitschrift für Fragen der deutschen Wirtschaft. Verlag „Die Wirtschaft“, Berlin W 8, Jägerstr. 22-23. Hsg.: Verlag „Die Wirtschaft“. Schriftleitung: Georg Henke. Jhg. 1, Heft 1, April 1946. Heftpreis (32 S.) RM 1.—.

DER WIRTSCHAFTSKURIER. Unabhängige Zeitschrift für Wirtschaftsfragen. Hsg.: Dr. Gerhard Albrecht, o. Prof. der Volkswirtschaftslehre an der Universität Marburg/Lahn. Verlag: Verlagsbuchhandl. Georg Kurt Schauer, Frankfurt und Wiesbaden.

WIRTSCHAFTSREVUE - Bulletin Economic - Economic Review - Wirtschaftswochenchrift. Verlag: „Wirtschaftsrevue“ — Verlag GmbH., Konstanz, Postfach. Chefredakteur: Oskar Krämer, Konstanz, Stellv.: Dr. M. F. Geiler, Baden-Baden. Jhg. 1, Nr. 1, 27. Februar 1946. Preis der Nummer (Zeitungsformat, 10—12 S.) RM 1.—.

DER WIRTSCHAFTSSPIEGEL. Verlag H. W. Doebelin, Wiesbaden. Schriftl.: H. W. Doebelin. Anschrift von Verlag und Schriftl.: Wiesbaden, Sonnenbergerstraße 41. 1. Jhg., Heft 1/2, 1946. Preis des Doppelheftes (44 Seiten) RM. 3.—.

WIRTSCHAFTS-ZEITUNG. Eine Wochenschrift. Verlag Curt E. Schwab, Stuttgart-S., Hohenzollernstr. 10. Verantwortl.: Helmut Cron, Jürgen Tern, Erich Welter; Frankfurter Schriftl.: Otto Hoffmann; Münchener Schriftl.: Willi Rehm. Zeitungsgröße, 12 Seiten. Nummernpreis RM 1.—.

Bibliographische Mitteilungen über katholische Auslands-Neuerscheinungen 1933—1946

(Fortsetzung)

Zusammengestellt von der Abteilung Schrifttum der Katholischen Volksarbeit, Frankfurt/Main als Arbeitsstelle der Arbeitsgemeinschaft der Katholikenausschüsse, Kultur und Bildungswerke.

FRANKREICH

II: THEOLOGIE (Fortsetzung)

LUBAC, HENRI De. Catholicisme. Les Aspects sociaux du Dogme. Collection „Unam Sanctam“. Paris 1938, Editions du Cerf, 373 S. Die Katholizität der Kirche ist keine Angelegenheit des Raumes und der Zahl. Diese bilden nur die äußere Seite einer inneren Wirklichkeit: daß das Geheimnis der Kirche alle Schichten des Menschengeschlechtes versammelt. Die Schöpfung des Menschen nach dem Bilde Gottes verlangt die Brüderlichkeit der Menschen untereinander. Die Erlösung durch den Sohn Gottes stellt die Verbindung des Menschen zum Vater wieder her und ist zugleich das Band der Menschen untereinander. Die Kirche ist der fortlebende Christus; es ist ihre Sendung, die geistige Einheit des Menschengeschlechtes herzustellen. In gewissem Sinn ist sie, das neue Volk Gottes, diese Einheit selbst. Sie geht auf die tiefste Verinnerlichung und zugleich auf den weitesten Umkreis des Menschlichen zu. Ihr sakramentales Leben eint die Menschen mit Christus und vereint sie zu dem mystischen Leib, dessen Haupt der Herr ist. So insbesondere die Taufe, so die Buße, so die heilige Eucharistie. Und auch das Heil, das der Christ erhofft, ist in die Fülle des Hells eingeschlossen, das die ganze Kirche im Leben der künftigen Welt erwartet. Das Christentum gibt dem Menschen ein transzendentes und dem Menschengeschlecht ein gemeinsames Schicksal. Mit diesem sozialen Aspekt des Christentums ist sein geschichtlicher Charakter eng verflochten: es ist Heilsgeschichte. Und diese Heilsgeschichte ist keine andere als die der Durchdringung der Menschheit mit dem Geist und Leben Jesu Christi. Im mystischen Leib des Herrn findet das Menschengeschlecht die Form in der es schließlich zu sich selbst kommt. Darum ist die Kirche nicht griechisch, nicht lateinisch, sondern katholisch.

LECLERCQ, JACQUES. La vie du Christ dans son Eglise. Collection „Unam Sanctam“. 12. Paris 1944, Ed. du Cerf, 247 S.

Dies hervorragende Buch über die Kirche bildet die reife Frucht dreißigjähriger Studien und Betrachtungen. Sein Mittelpunkt ist der Gedanke der Inkarnation. Wie der Herr wirklich menschgewordener Gott im Fleische ist, so ist die Kirche das Vermischnis, das Bleiben, das Leben des Herrn unter den Menschen im

Fleische. Und wie im einzelnen Menschen, auch in dem durch die Taufe Wiedergeborenen, das „Fleisch“ dem Geist Jesu Christi widerstreitet, so liegt auch in der Kirche der Geist des Herrn, der Leben spendete, weil er den Menschen anheim gegeben ist, mit dem Menschlichen im Streit: Immer sucht das „Fleisch“ in der Kirche den Geist Christi zu biegen, zu beugen, sich dienstbar zu machen, seinen Zwecken zu unterwerfen, zu überdecken und immer muß der Geist des Herrn, der in den Gliedern der Kirche lebt, wo er will, gegen das „Fleisch“ des Menschlichen, das selbst im Innersten des Heiligstumes wuchert, kämpfen, es beschneiden, es bezwingen, es beseelen. Dieser Gedanke bewegt alle Fragen dieses erstaunlichen Buches, sodaß offenbar wird, wie göttlich und wie menschlich zugleich die Kirche ist, wie leuchtend und wie verborgen zugleich der Herr unter uns gegenwärtig ist. Es ist ein leidenschaftliches Buch, dessen Sprache, aus dem Feuer des Geistes geboren, sich aber in seiner Glut geläutert hat, wahrlich wert, auch uns Deutschen in einer Uebersetzung zugänglich gemacht zu werden.

JOURNET, C. L'Eglise du Verbe Incarné, I. La Hierarchie Apostolique, Paris 1941, Desclée de Brouwer, 734 Seiten.

Professor Journet will die Lehre von der Kirche nach vier Richtungen untersuchen: Nach Wirkung, Materie, Form und Zweck. Im ersten Band behandelt er die unmittelbare Wirkung der Kirche in der apostolischen Hierarchie. Nach der Darstellung der Vorstufen der Kirche bespricht der Verfasser zunächst die drei Epochen ihres Wirkens: die vergangene unter der Führung Jesu Christi, die gegenwärtige sichtbare und die zukünftige in der Ewigkeit. In der Geschichte seit Jesus Christus wird die Kirche in doppelter Form verwirklicht: in der Betrachtung der Inkarnation und in der Hierarchie. Für sie sind „Aktion und Distanz“ in Christus selbst gegeben. Die Hierarchie, Geheimnis und Wunder zugleich, lebt in zwei grundverschiedenen miteinander verbundenen Bereichen. Als Stiftung ist sie selbst Sakrament und verwaltet die Gnade der Sakramente, als rechtliche Einrichtung formt sie die äußere Erscheinung der Kirche. Träger der Hierarchie sind dank der Einsetzung durch Christus die Priester, deren Aufgaben und Stellung sich aus dem der Kirche zugewiesenen Wirkungsbereich ergeben. Sie gliedern sich in Bischöfe, Priester und Diakone. Die Verwaltung der sakramentalen Aufgaben ist von entscheidender Bedeutung, die gesamte Rechtsordnung der Kirche demgegenüber Sache zweiten Ranges. Sie zerfällt ihrerseits in die apostolischen und oberhirtlichen (pontificalen) Aufgabenkreise: Ausbreitung des Wortes Gottes und Betreuung der Gläubigen. Der ständige Aufbau der Hierarchie umfaßt die Auslegung, die Lehre, die Verwaltung und die Rechtsprechung. Die kanonische Auslegung begründet, sichert und verkündet die Lehre der Kirche. In der Analogie, nicht ihrem Wesen und Inhalt nach, entspricht sie der zivilen Legislation. Von der Kirche als heiliger Institution ist ihre profane Tätigkeit, die sich aus der Bindung an die Geschichte und die darin wirksamen Kräfte ergibt, zu trennen. Dem Einfluß des Christentums und der Kirche auf diesen Bereich geht der Verfasser im einzelnen nach. Die Kirche vertritt die Sache der Wahrheit sowohl im Bereich der Spekulation wie ihrer praktischen Verteidigung. Das ist Sache des kirchlichen Lehramtes, das über alle Irrtümer zu wachen und den Inhalt des Glaubens zu bestimmen hat. Die eigentliche Verwaltung der Kirche ist der Form nach monarchisch. Die Rechtsstellung des Papstes und der Aufbau der Hierarchie in formaler Hinsicht werden ausführlich dargestellt. Entscheidend ist die völlige Unabhängigkeit des Papstes von jeder anderen Gewalt als der, deren irdischer Vertreter er im Rahmen seiner Aufgabe ist. Mit der Hierarchie führt er die Kirche. Sie ist das Mittel seiner Regierung und sie hat dazu fest umrissene Tätigkeitsfelder mit begrenzten Rechten. Den Schluß des Bandes bildet die Herausarbeitung des apostolischen und universellen Charakters der Kirche als der einzigen wahrhaft katholischen und den Forderungen ihres göttlichen Stifters entsprechenden Erscheinung.

Eine Fülle von theologischen Vorarbeiten ist in diesem Werke kritisch verarbeitet. Immer wieder setzt sich der Verfasser mit den neuesten Anschauungen auseinander und prüft ihre Ergebnisse am Inhalt der Ueberlieferung. Gewiß bleiben auch dann noch Fragen, bei denen die Auffassungen voneinander abweichen. Neben der erstaunlichen gelehrten Arbeit, die in dieser von Grund auf neuen Theologie der Kirche als Ergebnis langjähriger Studien und in die metaphysischen Bezirke tief eindringender Betrachtung zu einer großartigen Synthese zusammengefaßt ist, stehen auch Stellen von innerer Schönheit und Größe. Es genügt dafür der Hinweis auf die Behandlung des Verhältnisses der jungfräulichen Himmelskönigin zur Hierarchie.

CONGAR, M.-J., O.P. Esquisses du mystère de l'Eglise. Collection Unam Sanctam. Paris 1941, Ed. du Cerf, 165 S.

In der vorliegenden Veröffentlichung hat der Dominikaner M.-J. Congar, von dem das Buch „Chrétiens désunis“ bekannt geworden ist, sechs Aufsätze über die Theologie der Kirche zu einem Band vereinigt.

L'EGLISE EST UNE. Hommage A. Moehler, publié par Pierre Chaillot. Paris 1939, Bloud et Gay, 351 S.

Im Jahre 1838 starb 42jährig Johann Adam Moehler, der große Tübinger Theologe. Zu seinem hundertjährigen Todestag haben deutsche und französische Theologen in gemeinschaftlicher Arbeit ein Gedenkbuch veröffentlicht, das gleichzeitig in Deutschland und in Frankreich erschienen ist. Von diesem so erfreulichen Gemeinschaftswerk ist hier die französische Fassung anzuzeigen. Moehler ist übrigens in Frankreich kein Unbekannter; seine Werke wurden schon vor hundert Jahren übersetzt, und heute, da wir wieder lernen, die Kirche von innen her, aus ihrem lebendigen Geist zu verstehen, wie es die Väter des christlichen Altertums taten, wird Moehlers Stimme auch in Frankreich wieder neu gehört.

SERTILLANGES, A. D. Qu'est ce que le Catholicisme? Paris 1938, Editions Spes, 48 S.

In einer kurzen Schrift stellt Pater Sertillanges das Wesen der christlichen Wirklichkeit dar: Die Frohe Botschaft Gottes, die

sich in der Fleischwerdung seines Sohnes offenbart und aus der Kraft des Heiligen Geistes in der Kirche fortlebt, ist die wahre und reiche Erfüllung der religiösen Anliegen des Menschen.

SOVERAINETE DE MARIE. Congrès Marial national de Boulogne-sur-Mer. (Juillet 1938). Paris 1939, Desclée De Brouwer, 572 S.

Das Kernstück des Berichtes über den Marianischen Kongreß in Boulogne 1938 sind die Vorträge und Predigten, die dort gehalten wurden. Sie bieten gleichsam die „Summa“ einer Marien-theologie. Msgr. Bressolles, Robert d'Harcourt, Yves de la Brière, Albert de Lapparent, Ernest Seillière sind u. a. daran beteiligt.

INITIATION BIBLIQUE. Introduction à l'Etude de saintes Ecritures, sous la direction de A. Robert et A. Tricot. Paris 1939, Tournai, Rome 1939 — Desclée De Brouwer, 835 S.

Die vorliegende Einführung in die biblische Wissenschaft ist ein vom Institut Catholique in Paris unternommenes Sammelwerk, an dem 28 Gelehrte Anteil haben. In 32 Kapiteln geben sie einen Ueberblick über alle Einzelfragen, wobei auf alle polemische Auseinandersetzung verzichtet wird. Im wesentlichen sind es drei Problemgruppen. Die erste betrifft die literarischen Fragen: Inspiration, Kanon, Sprache, Schrift, die Bücher und Gattungen, Ueberlieferung, Uebersetzungen, Geschichte der Exegese; die zweite umgreift die historischen Fragen: Geographie, Vorgesichte, Archäologie, Chronologie, Nachbarvölker, Geschichte des jüdischen Volkes, evangelische und apostolische Geschichte; schließlich der Fragenkreis der Religion: die Theologie des Alten und Neuen Testaments, aber auch die Religionen, mit denen das Judentum und Christentum zusammengestoßen ist, also die ägyptischen, asiatischen, griechisch-römischen Religionen.

DICTIONNAIRE DE DROIT CANONIQUE. Publié sous la direction de R. Naz. Paris. Ed. Letouzey et Ané.

Dieses großangelegte Lexikon des Kirchenrechtes, das unter Mitarbeit einer großen Anzahl von französischen und nichtfranzösischen Fachgelehrten bearbeitet wird, soll im ganzen 60 Bände umfassen. Bis jetzt erschienen die Bände 1 bis 17 (von „Abamita“ bis „Conciles“). Das Lexikon umfaßt u. a. die Gebiete Rechtsgeschichte, die großen Kanonisten und die Entwicklung der Lehren, Kanonisches Verfahren, Konkordate, französisches kirchliches Zivilrecht, orientalisches Recht, Missionsrecht, Ordensregeln.

LECLER, JOSEPH. L'Eglise et la Souveraineté de l'Etat. Paris 1946. Flammarion, 248 S.

Der Verfasser ist Professor am Institut Catholique in Paris. Sein Buch gibt zugleich eine grundsätzliche Darlegung und eine historische Kritik des Problems Kirche und Staat. Der zweite Teil ist ganz der Auseinandersetzung mit drei Fehlformen gewidmet: Cäsaropapismus, Klerikalismus, Laizismus.

PELLE, P. Le Droit pénal de l'Eglise. Paris 1939, Lethielleux. 512 S.

Eine umfangreiche Studie über das kirchliche Strafrecht, wie es im Codex iuris canonici niedergelegt ist. Die Erörterung ist methodisch und vollständig. Besonderen Bezug nimmt die Arbeit auf das Bußsakrament.

BRIERE, YVES DE LA. Le Droit concordataire dans la nouvelle Europe. Paris 1939, Librairie du Recueil Sirey, 102 S.

Die hier veröffentlichten Vorlesungen, die an der Académie de Droit International gehalten wurden, behandeln die europäischen Konkordate, die unter Papst Pius XI. von 1922 bis 1935 geschlossen wurden.

BARDY, G. La Théologie de l'Eglise de saint Clément de Rome à saint Irénée. Paris 1945 (Sammlung: „Unam Sanctam“), Les éditions du Cerf, 243 S.

Diese Studie aus der bekannten Sammlung „Unam Sanctam“ umfaßt die Geschichte der Theologie des 2. Jahrhunderts, von dem hl. Clemens und seinen berühmten uns erhaltenen Brief (97 n. Chr.) bis zu Papst Viktor. Der Brief des hl. Clemens zeigt, daß zu diesem Zeitpunkt die christliche Kirche über die Gefahr des heidnischen Synkretismus und der Gnosis triumphiert und die Autorität der Hierarchie sich befestigt hat. Der Verfasser studiert zuerst die Entwicklung der einzelnen Gemeinden, dann die der Gesamtkirche und die Haltung der Kirche gegenüber der Gnosis. Insbesondere behandelt er ausführlich nach den Schriften des hl. Irenäus und der Geschichte des Papstes Viktor das Leben der Kirche am Ende des 2. Jahrhunderts.

MANOIR DE JUAYE, HUBERT DU, S.J. Dogme et spiritualité chez saint Cyrille d'Alexandrie. Paris 1944, J. Vrin. (Collection „Etudes de théologie et d'histoire de la spiritualité“, dirigée par Etienne Gilson et l'Abbé André Combes).

Ein ausführliches und gewissenhaftes Werk über Cyrill von Alexandrien, das ein vielleicht zu lange verschlossenes Tor der Patristik wieder aufschließt. Die Untersuchung zeigt an dem Kirchenvater Cyrill, der das goldene Alter des frühchristlichen Denkens zusammenfaßt, wie fruchtbar sich mystische Spekulation mit dem überlieferten und im Dogma gefestigten Glauben verbindet.

CAMELOT, R. P., O.P. Ignace d'Antioche. Lettres. Texte grec, introduction, traduction, et notes. Collection „Sources chrétiennes“, Editions du Cerf, Paris 1945, 148 S.

Schon Renan sah in dem Brief des hl. Ignatius von Antiochien an die Römer, dem einzigen von ihm für echt erachteten, eines der Kleinodien des Frühchristentums. Heute kann das gleiche Lob auf die ganze Gruppe der sieben Briefe des Märtyrerbischofs ausgedehnt werden, nachdem ihre Echtheit durch die Kritik erwiesen ist. Die erste Ausgabe von Lelong ist vergriffen. So ist diese neue Ausgabe eines patristischen Schatzes dank ihrer Qualität begrüßenswert. Auf 30 Seiten Einführung erfahren wir alles Wissenswerte über Leben und Martyrium des

- hl. Ignatius von Antiochien. Sodann wird die Geschichte des Streites um die Echtheit seiner Briefe dargestellt. Schließlich werden die dogmatischen Lehren des Heiligen entwickelt. Sie kreisen um die Zentralidee der Einheit: der Einheit Gottes, der Einheit und des Unterschiedes von Gott und Christus, der persönlichen Einheit von Christus, der Einheit der Christen und der Kirche, die das Sakrament der Eucharistie anzeigt und aufrecht erhält. Die Veröffentlichung stellt den griechischen Urtext der französischen Uebersetzung gegenüber. Ignatius von Antiochien ist wie der Apostel Paulus schwer zu übersetzen. Dieser griechisch schreibende Syrer ist kein eleganter Schriftsteller. Der Uebersetzer muß daher zwischen gutem Stil und buchstabengetreuer Wiedergabe wählen. P. Camelot entschied sich für die zweite Möglichkeit und zeigt uns so die Gedanken des Märtyrers in der ganzen Härte des Urtextes.
- BARDY, G.** Saint Augustin. L'homme et l'oeuvre. Bibliothèque augustiniennne. Paris 1940, Desclée, 528 S.
- Die meisten Bücher über den hl. Augustinus beschränken sich entweder auf die Darstellung seines Lebens, insbesondere seiner Bekehrung, oder auf die Erläuterung seiner Gedankenwelt. Das vorliegende Werk trennt Leben und Denken nicht voneinander. Es behandelt auch den ganzen Umfang des Gedankenwerks auf dem Hintergrund der wahrlich außerordentlichen und dramatischen Lebensgeschichte, und zwar in der Form, daß jedes Kapitel zu einer kleinen Monographie wird, etwa über den Prediger Augustinus, über die Seele des großen Bischofs, usw.
- PONTET, M.** L'Exégèse de saint Augustin prédicateur. Collection Théologie. Paris 1946, Aubier, 636 S.
- Diese umfangreiche Arbeit, deren Rang die Kritik heraushebt, behandelt den hl. Augustinus als Exegeten in seinen Predigten. Der Verfasser entwirft ein Bild des Predigers Augustinus und seiner Zuhörerschaft, untersucht seine philologische Genauigkeit, seine Vorliebe für allegorische Erklärungen, auf welche die spätantike Rhetorik nicht ohne Einfluß war, seine Zahlenspekulationen, Erbe pythagoreischen und neuplatonischen Denkens. Er beleuchtet den eigentümlichen Stil, der dadurch gekennzeichnet ist, daß ein Schriftzitat das andere heranruft, und behandelt schließlich den großen augustianischen Grundsatz, das Alte und Neue Testament als eine Einheit zu sehen, Vorbild und Wirklichkeit der Erlösung.
- MARROU, HENRI-IRENEE.** Saint Augustin et la Fin de la Culture antique. Paris 1938, E. de Boccard, 620 S.
- Der hl. Augustin steht im hereinbrechenden Abend der antiken Kultur und gleichzeitig in der Morgenröthe des Mittelalters: Erbe des klassischen Altertums, zugleich der eigentliche Wegbereiter des mittelalterlichen Geistes. Die vorliegende Arbeit untersucht in umfangreichen Studien der literarischen und rhetorischen Kultur, der Philosophie und Theologie Augustins, wie sich aus dem Verfall der alten Welt die Vorzeichen des neuen Geistes erheben. Höchstens einige dekadente Elemente der Rhetorik haben Augustinus in seinem Stil, in seiner Art der Exegese beeinflußt, im übrigen hat er sich aus der formalen Kultur seiner Zeit das angeeignet, was darin noch lebensfähig war. Dies gilt in noch höherem Grade von seiner philosophischen Haltung. Und im Maße seiner Reife nimmt ihn die Fülle des christlichen Lebens so ganz gefangen — totum exigit, qui fecit te — daß er von der antiken Kultur immer größeren Abstand gewinnt und immer heilsichtiger für ihre Verfallselemente wird.
- HENRY, P. PAUL.** La Vision d'Ostie. Sa place dans la Vie et l'Oeuvre de saint Augustin (Essais d'Art et de Philosophie). Paris 1938, Vrin, 129 S.
- In den „Bekanntnissen“ des hl. Augustinus findet sich jene wunderbare Stelle, wo er erzählt, wie er einige Monate nach seiner Taufe mit Monika in Ostia weilte, wartend, mit ihr das Schiff besteigen zu können, das sie nach Afrika bringen soll. Da sitzt er eines Tages im Hause seines Gastfreundes mit seiner Mutter allein an einem Fenster, das nach dem Garten geht, und führt mit ihr jenes bedeutsame Gespräch über die ewige Glückseligkeit, das Berühmtheit erlangt hat, für Monika die Krönung ihres Lebens, denn wenige Tage darauf nimmt der Tod sie hinweg. Von diesem Gespräch handelt das vorliegende Buch. Es ist ein Höhepunkt in Augustinus' Entwicklung. Der Verfasser zeigt, wie in diesem hohen Augenblick das christliche Leben nunmehr mächtig und glücklich in der Seele des Heiligen gegenwärtig ist, ohne daß er darum die höchsten Denkbilder, die ihm die Gedankenströmungen seiner Zeit boten, die neuplatonischen, platonischen, verwirft; in ihren geläuterten Denkformen vermag er die christliche Wirklichkeit auszusprechen.
- POUCEL, VICTOR.** Mystique de la Terre. I. Plaidoyer pour le Corps, 1937; II. La Parole du Monde, 1940; III. Incarnation, 1942; IV. Ma Genèse, 1943; V. Apocalypse, 1943; VI. Ma Religion, 1945. Editions Xavier Mappus, Le Puy.
- Das Lebenswerk, die „Summa“, eines Ordensmannes. Doch nicht eine Darlegung der christlichen Lehren im wissenschaftlich-theologischen Sinn, sondern ein Bekenntnis, ein Zeugnis, ganz persönlich, unmittelbar, konkret. Betrachtungen einer reichen, eigenwilligen, erkenntnisdurftigen, künstlerischen Natur, die eine ganz ursprüngliche Offenheit für das „Mysterium“, das Geheimnis der Dinge des Lebens, der Geschichte, Gottes hat. Darum wird die begrifflich-rationale Erkenntnis als ungenügend empfunden: sie wird dem Geheimnis nicht gerecht. Um des tiefen Sinnes des Geheimnisses in Ergriffenheit und Beglückung inne zu werden, ist eine andere Weise des Erkennens notwendig: die symbolische. Und eine andere Sprache: die der Dichter und Mystiker. So lassen sich die offen-verborgenen Zeichen allen Seins deuten, in denen sich nichts Einzelnes isoliert, sondern alles mit allem in dichtverflochtenem Zusammenhang steht. In diesem Geiste wenden sich die Bände der Betrachtung zunächst dem fleischlichen Leib zu, mit dem wir leben (Plaidoyer pour le Corps), dann dem Weltall, in dem wir leben (La Parole du Monde), schließlich Gott, zu dessen Geheimnis die Welt
- offen ist (Incarnation). Danach eine Zurückwendung auf sich selbst: die eigene Kindheitsgeschichte (Ma Genèse), dann eine Betrachtung der Menschheitsgeschichte (Apocalypse) und schließlich als Krönung des Werkes, in dem der Verfasser die Garben bindet, die ihm die Betrachtungen der vorausgehenden Bände beschrift haben, und wo offenbar wird, daß das Geheimnis des fleischlichen Menschen sich im Geheimnis des christlichen Glaubens und der christlichen Gnade erfüllt (Ma Religion).
- (Der 1. Band dieses Werkes erscheint demnächst in deutscher Uebersetzung im Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br.).
- GARRIGOU-LAGRANGE, O. P.** Les Trois Ages de la Vie intérieure, Préface de celle du Ciel. 1. Bd. Paris 1939, Editions du Cerf, 641 S.
- Hervorragende Studien zur mystischen Frömmigkeit haben den Namen des Dominikaners Garrigou-Lagrange bekannt gemacht. Das vorliegende Werk ist, wie sein Untertitel sagt, der erste Band eines großen „Traktates der asketischen und mystischen Theologie“. Es enthält eine allgemeine Betrachtung über das innerliche Leben, dessen Quellen und Ziele, und die Beschreibung der ersten Stufe des mystischen Lebens: der Reinigung der Seele. Dabei ist der Verfasser von dem Gedanken durchdrungen, daß Ascese und Mystik eine Einheit bilden, wie das „lebendige Wasser“ des innerlich christlichen Lebens, das der Herr der Samaritanerin verheißt, ein untrennbar einiges ist.
- GARRIGOU-LAGRANGE, REGINALD, O. P.** Mère Françoise de Jésus, Fondatrice de la Compagnie de la Vierge. Paris, Desclée de Brouwer.
- Der große Lehrer der mystischen Theologie hat selbst in Rom die Mutter Françoise kennengelernt, von der sein Buch erzählt. Gebürtige Brasilianerin, hat sie den größten Teil ihres Lebens in Paris zugebracht und dort ihr Leben Gott geweiht. Mit Zustimmung Pius' X. gründete sie in Rom die „Compagnie de la Vierge“. In ihre Lebensgeschichte fügt der Verfasser weitgehend Zeugnisse ihrer persönlichen Aufzeichnungen ein, aus denen ihre mystische Frömmigkeit erkennbar wird.
- SERTILLANGES, A.-D.** Spiritualité. Collection „La vie intérieure“. Paris 1939, Ed. Mouton.
- P. Sertillanges stellt in dieser Schrift Gedanken über das innerliche Leben zusammen, die uns über den Alltag erheben. Es ist immer ein menschliches Christentum, das sich darin offenbart, ein Christentum, das auf dem Menschlichen aufbaut und es erfüllt und ohne das die echten menschlichen Werte keinen Bestand haben. Die Themen, um die sich diese Gedankengruppen ordnen, sind folgende: Er — Wir — Unsere Gefühle — Unser Fall und Aufstieg — Der Andere — Der Zugang zum Vater — Privates und öffentliches Gebet — Das Jenseits.
- NUIT MYSTIQUE.** Nature et Grace. Sainteté et Folie. Travaux présentés au quatrième Congrès de Psychologie religieuse, publiés par les Etudes Carmélitaines, octobre 1938. Paris 1938, Desclée de Brouwer, 296 S.
- Im September 1938 hat auf Anregung des Herausgebers der Etudes Carmélitaines in Avon eine wissenschaftliche Tagung von Theologen und Ärzten stattgefunden, deren Ergebnisse in dem vorliegenden Band niedergelegt sind. Die Studien behandeln die „mystische Nacht“ bei dem Hl. Johannes vom Kreuz, bei Ruysbroek, bei Tauler, bei Pseudo-Dionysius, bei Katherina von Genua und Paul vom Kreuz. Auch psychopathologische Zustände, von den echten mystischen Erfahrungen rein zu scheiden, wurden untersucht.
- JOPPIN, GABRIEL.** Fénelon et la Mystique du pur Amour. Paris 1938, Beauchesne, 304 S.
- Une Querelle autour de l'Amour pur. Jean-Pierre Camus, Eveque de Belley. Paris 1938, Beauchesne, 132 S.
- Der große theologische Streit im 17. Jahrhundert zwischen Bossuet und Fénelon, die Auseinandersetzung um den Quietismus, hat schon eine beträchtliche Literatur auf den Plan gerufen. Es sei nur an die bedeutenden Arbeiten Henri Bremonds erinnert. Dieser erregende Streit hat eine persönliche und psychologische Seite, die schon viele Studien zu erhellern suchten, und eine theologische. Um diese geht es in der vorliegenden Arbeit, die sich im übrigen streng an den historischen Verlauf hält. Die theologischen Erörterungen über den „pur amour“ offenbaren, daß es jenseits aller persönlichen Spannungen im Grunde unvereinbare Glaubenshaltungen waren, die damals miteinander rangen. Eine Einzelstudie über das gleiche theologische Problem, das sich im Streit um den Bischof Camus, nur in einer tieferen Lage als die jener Gipfel Bossuet und Fénelon und darum geringeren Ausmaßes, enthüllt, hat der Verfasser gleichzeitig veröffentlicht.
- GERSON, JEAN.** Initiation à la vie mystique. Présentée et préfacée par Pierre Pascal. Paris 1943, Gallimard, Collection „Arcales“, 252 S.
- Zwei mystische Schriften: „La Montagne de contemplation“ und „La Mendicité spirituelle“ des großen Kanzlers der Pariser Universität um die Wende des 14. und 15. Jahrhunderts, die P. Pascal herausgibt. Sie sind darum von besonderer Bedeutung, weil sie die Erfahrungen der mystischen Betrachtung, im hohen Mittelalter ohne das Rüstzeug der scholastischen Gelehrsamkeit kaum erreichbar, auch einfältigen Seelen zugänglich machen wollen. Die beiden Traktate hatte Gerson für seine Schwestern geschrieben.
- RENAUDIN, P.** Le Jardin mystique de la France. Choix de Textes de Mystiques français du XVIIe au XIXe Siècle. Paris 1938, Editions du Cerf, 332 S.
- Eine wertvolle Anthologie mystischer Texte vom 17. bis 19. Jahrhundert. Es sind wenig bekannte Autoren, von denen hier Zeugnisse gesammelt sind. Das 17. Jahrhundert, das Zeitalter Pascals und Pierre Bérulles, bietet eine reiche Auswahl, in mancher

Hinsicht auch das 19. Jahrhundert, während die rationalistische Epoche des 18. Jahrhunderts nur eine spärliche Ernte zuließ.

LETRES DE SAINTE THERESE, Traduction nouvelle, épurée des lettres apocryphes, par la Mere Marie ou Saint-Sacrement, Carmelite. Tome 1er. Paris 1938, Boud et Gay. 344 S.

Der erste Band einer neuen französischen Uebersetzung der Briefe der hl. Theresen von Avila. Die Uebersetzerin hat die letzte spanische Ausgabe von 1926 noch einmal kritisch auf die Echtheit der Briefe durchgesehen. Sie fügt ihrer Uebersetzung eine Einleitung bei, in der sie die Geschichte der Briefe, ihrer Ausgaben und Uebersetzungen behandelt.

CONDREN, CHARLES DE, Lettres, publiées par les R.R.P.P. Auvray, Pau et Jouffrey, André, pretres de l'Oratoire. Paris 1943, Ed. du Cerf.

Auf zirka 600 Seiten die erste vollständige und kritische Ausgabe der Briefe des großen Oratorianers. Die Ausgabe sollte zum 300. Todestag Condrens erscheinen (1941), äußere Umstände machten die Veröffentlichung des Werkes erst 1943 möglich.

Charles de Condren (1568—1641) war der zweite General des französischen Oratoriums, er hat ca. 170 Briefe hinterlassen, die zu den wertvollsten Denkmälern der französischen Mystik gehören.

(Eine deutsche Übersetzung von Briefen Condrens, die schon nach dem von den Hsg. der Krit. Ausgabe zur Verfügung gestellten Ms. angefertigt wurde, erschien als Bd. 14 der Reihe „Zeugen des Wortes“ im Verlag Herder & Co., Freiburg i. Br., 1939).

LEX ORANDI, Collection dirigée par P. Duployé et A.-M. Roquet, O. P. 1. Etudes de Pastorale Liturgique. Vanves 26—28 Janvier 1944. Paris 1944. Editions du Cerf.

Der erste Band der Sammlung „Lex Orandi“ enthält die Vorträge, die auf einer Arbeitstagung der Zentralstelle für liturgische Pastoral“ vom 26. bis 28. 1. 1944 in Vanves gehalten wurden. Das umfangreiche Thema der Tagung, das man mit „Liturgie und Seelsorge“ umschreiben kann, gliederte sich folgendermaßen: Ziele und Methoden; Geschichte und Liturgie; Zeitgenössische Forderungen; das Zeugnis der Erfahrung. Aus der Fülle der Vorträge seien wenigstens die wichtigsten kurz angedeutet: P. Morin hielt einen einleitenden Vortrag über das Thema „Liturgische Bewegung und Seelsorge“ („Pour un mouvement liturgique pastoral“). Er vertritt die Ansicht, daß es die wichtigste Aufgabe ist, dem gläubigen Volk das Verständnis der Liturgie und vor allem des liturgischen Textes wiederzugeben. Nicht das Latein der Kirche des Westens ist die Hauptsache der Entfremdung vom liturgischen Leben, sondern die Tatsache, daß der Begriff unseren Zeitgenossen fremd geworden ist. Deshalb ist kein lebendiges Verstehen der Liturgie bei den Gläubigen möglich, wenn wir ihnen nicht als Grundlage ihrer christlichen Erziehung ein gewisses Minimum an biblischer Kultur vermitteln. Wenn jede Einführung in die Liturgie einer biblischen Einführung bedarf, so gibt andererseits allein die Liturgie erst den vollen und lebendigen Sinn der Schrift. Entscheidend ist, daß die Liturgie als Mysterium verstanden wird, als das Mysterium des gestorbenen und auferstandenen Herrn. —

P. Donceur gibt in seinem Vortrag „Grundbedingungen einer liturgischen Pastoral“ seiner tiefen Sorge um die Situation Ausdruck, die zu den bezeichnenden Buchtitel „Frankreich ein Missionsland?“ geführt hat. Wichtig ist, daß die liturgische Bewegung, der vollkommenste und lebendigste Ausdruck christlichen Gemeinschaftslebens, nicht Besitz eines kleinen Kreises von Gebildeten sein darf. Zu erstreben ist vielmehr für das Volk, dessen schreckliche religiöse Unwissenheit mit Entsetzen festzustellen ist, eine katechetische Liturgie, die es verstehen kann. —

P. Duployé sprach über die „Zentralstellen für liturgische Pastoral“ (Centre de Pastorale liturgique). Seiner Ansicht nach steht die junge Generation der Christen der liturgischen Bewegung weitgehend aufgeschlossen gegenüber. Es kommt aber darauf an, diese Bewegung und diesem Aufbruch den richtigen Weg zu weisen. Dies ist die Aufgabe des Centre. —

M. Martimort stellt in seinem Vortrag „Die Geschichte und das liturgische Problem der Gegenwart“ entscheidende Fragen: Welches ist der eigentliche Geist der Liturgie und wie ist demgemäß die Rangordnung der Vorschriften? Wie steht es mit der Anpassung der Liturgie an den modernen Menschen? Der Liturgiehistoriker stellt fest, daß die Liturgien immer die Zivilisation widerspiegeln haben, in deren Mitte sie entstanden oder sich entfalten. In der Vergangenheit kamen die Anregungen nicht von oben, sondern von unten, das wird auch in Zukunft so sein. —

Prof. Chirat behandelte das Thema „Der Sonntag im christlichen Altertum“. Der Sonntag ist im christlichen Altertum ein Bekenntnis zu Christus, dem Erlöser. Er ist wesentlich ein Tag des Kultes, man feiert die Eucharistie in der Nacht von Samstag auf Sonntag oder am Morgen. —

P. Leclercq, O.S.B. behandelte „Private Andacht, Volksfrömmigkeit und Liturgie im Mittelalter“. Die Liturgie war niemals allein Ausdruck aller Frömmigkeit, es existieren daneben vom 7. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts eine Reihe von Andachtsformen, die aus ihr entstanden sind und ihren Geist atmen. — Ein Vortrag von Prof. Reuter behandelt das Thema „Von den weltlichen Liturgien der Moderne zur Erneuerung der christlichen Liturgie“. Welches ist der Charakter der „modernen weltlichen Liturgien“? Sie sind einfach und schön, haben eine hierarchische Note und sie offenbaren einen hohen Sinn für die Fülle des konkreten Lebens. Die kirchliche Liturgie kann von ihnen die Anregung mitnehmen, rein menschliche Werte nicht zu übersehen. —

Abbé Daniel, bekannt als Mitarbeiter des Buches „Frankreich ein Missionsland?“ gab Orientierungen über seine Missionsarbeit in Paris, die er vor kurzem begonnen hatte („Liturgisches Leben und das Missionsapostolat in einem Arbeitermilieu“).

Aus der Fülle der höchst anregenden Vorträge, die hier bei weitem nicht alle genannt und nach ihrem wesentlichen Inhalt skizziert werden können, seien noch genannt: Pierre Goulet, Pierre Stagnara sprachen über das Thema „Was wir von unseren Pfarren erwarten“. P. Ambroise Carré über „Die jungen Familien auf dem Wege zu einem Familienkultus“, Msgr. Cnevret über „Die Restauration des Hochamtes in einer Pariser Pfarrei“, Abbé Juille über „Versuch einer Pfarrenerneuerung durch die Liturgie in Lanopfarren“, Le Guennant über „Die Rolle einer Pfarre-Schoia“. Zwei Berichte wurden über liturgische Erfahrungen in Kriegsgefangenenlagern erstattet. Das Schauwort des Kongresses sprach Bischof Terrier in seinen Ausführungen „Was wir vom Centre de Pastorale Liturgique erwarten“.

ROUSSEAU, OLIVIER, O.S.B. Histoire du Mouvement liturgique. Collection „Lex orandi“. Paris 1945, Ed. du Cerf, 244 S.

In einer historischen Skizze, wie er bescheiden sagt, geht der Benediktiner O. Rousseau liebevoll der Geschichte der liturgischen Bewegung im 19. Jahrhundert nach. Er beschränkt sich auf die erste, noch vorbereitende Periode dieser innerkirchlichen Erneuerungsbewegung, die mit dem liturgischen Werk des Papstes Pius X. und seiner unmittelbaren Wirkung ihren Höhepunkt findet. Der Erwecker der liturgischen Bewegung im 19. Jahrhundert ist der Gründer der Abtei Solesmes, Abt Guéranger, und zu ihm, dem Erneuerer aus dem Geiste der Ueberlieferung, führen die Fäden zurück, die sich nach anderen Ländern gesponnen haben. Die Gründung der Beuroner Kongregation steht unter seinem Einfluß wie ihr liturgisches Werk, wenn es auch in Moehlers Theologie der Kirche, der ein ganzes Kapitel gewidmet ist, einen festen deutschen Boden fand, auf dem es bauen konnte; und aus dieser Kongregation sollte schließlich der Anstoß zur zweiten Periode der vollen Entfaltung kommen: das was der Verfasser die Bewegung von Maria-Laach seit 1918 nennt. Es fehlt auch nicht der Blick auf die orthodoxe und anglikanische Liturgie, auf die bildenden Künste, die den heiligen Dienst umgeben, und auf den gregorianischen Choral. Die Liebe zu ihm war es ja, die Pius X. auf den Weg der Wiedererweckung des liturgischen Sinnes führte.

BOUYER, LOUIS, Le Mystère pascal, Méditations sur la Liturgie des trois derniers jours de la Semaine sainte, Editions du Cerf, Paris 1945, 472 Seiten.

Das österliche Mysterium umfaßt das des Todes und des Lebens, wie es die Betrachtung des Herrn und seines Menschentums erschließt. Angeregt von der Liturgie der drei letzten Tage der Karwoche wird eine wunderbare Symbolik lebendig und, geführt von der hl. Kirche, gelangen wir so in die tiefsten Geheimnisse Gottes. So gibt uns diese Erläuterung der Liturgie die Erkenntnis der tiefsten und fruchtbarsten Mysterien des Christentums. Ausgehend von der Messe des Gründonnerstags als der großartigsten Form des Messopfers überhaupt erfassen wir das ewige Opfer im Worte. Die Versenkung in den unendlichen Reichtum des Opfergedankens führt zur Ueberwindung des Todes durch Christus und zur Gemeinschaft mit ihm durch die Eucharistie, die ihrerseits unser dauerndes kindliches Opfer erfordert. Die Erlösung durch das Blut Christi bedeutet auch die Ueberwindung des Dämons in uns, wenn wir uns dem Christus-König ganz erschließen und durch unsere Treue am Siege des Kreuzes teilhaben.

MOLIEU, A. La Liturgie des Saints. Les Anges et les Apotres. Avignon 1939, Aubanel siné. 203 S.

Der vorliegende Band der wissenschaftlichen Untersuchungen, die der Verfasser der Liturgie der Heiligen widmet, behandelt den Kult der Engel und Apostel. Insbesondere findet sich darin die Geschichte der Verehrung des hl. Michael, der Schutzengel und der Apostel Petrus und Paulus. Auch die Volksbräuche, die sich im Zusammenhang der Heiligenverehrung herausgebildet haben, sind, soweit sie liturgische Formen angenommen haben, untersucht.

BATIFOLLE, PIERRE, Cathedra Petri, Etudes d'Histoire ancienne de l'Eglise, Collection „Unam Sanctam“, No. 4, Editions du Cerf, 1938, 335 S.

Eine Sammlung von Aufsätzen zur Geschichte der alten Kirche, insbesondere zum Primat des Papstes, Ergänzungen zu der großen Arbeit des Verfassers über die Geschichte der Kirche von ihrer Stiftung bis zu Leo dem Großen.

PALANQUE, J. R.; BARRAULT, S.; GAI, J. R.; DELARUELLE, E.; JAQUIN, A.-M.; LAUZIERE, M. E.; BARDY, G. Le Christianisme et l'Occident barbare. Paris 1945, Ed. du Cerf, 433 S.

1944 erschien im Verlag du Cerf eine Sammlung von Monographien über das Christentum und das Ende der antiken Welt. Das Buch „Le Christianisme et l'Occident barbare“ knüpft daran an und setzt sie fort. In diesem neuerschienenen Buch tritt uns weniger das Zusammenbrechen einer alten Zeit als vielmehr die Morgenröte einer neuen Epoche entgegen. Es gibt ausgezeichnete, in sich abgerundete Darstellungen des Wirkens der großen Kirchenväter der letzten Jahrzehnte des vierten und der ersten Hälfte des fünften Jahrhunderts, und anderer kirchlicher Persönlichkeiten, die mehr durch das Vorbild ihrer Person als durch die Tiefe und Originalität ihrer Gedanken gewirkt haben. Ebenso bringt sie eine gute Darstellung der Zeugen der vergangenen großen Zeit und Kultur: Boethius, Cassiodor usw.

SAINTE-MARIE, FRANCOIS de, O.C.D. Les plus vieux textes du Carmel traduits et commentés. Collection „La Vigne du Carmel“, Paris 1945, Editions du Seuil, 276 S.

Der Karmeliterorden, gegründet gegen Ende des 12. Jahrhunderts von einigen namenlos gebliebenen Eremiten auf dem Berge Karmel, ein KInd also der Kreuzzüge, hat aus dieser Zeit ein Stück östlicher Frömmigkeit und eine lebendige Verbindung mit dem Alten Testament in sich aufgenommen. Denn der Prophet Elias war es, der auf diesem Berge das Dasein des Eremiten auf Gottes Geheiß hin geführt hatte, und sein Gedächtnis ist es,

das diesen Orden der Asketen und Mystiker seit der Gründung beliebt. Die Texte, die hier dargeboten werden, ins Neufranzösische übersetzt und mit kurzen Kommentaren versehen, sind Zeugen dieser ältesten Ueberlieferung des Ordens. Es ist die Regel des hl. Albert von Jerusalem (1209), die „Institution des premiers moines“ (1370, doch auf einen älteren Kern zurückgehend), die „Fleche ardente“ des Nicolas de Français (1270) und die „Chronique“ des Guillaume de Sauvie (1291).

MANDONNET, PIERRE, O.P., Saint Dominique. L'idée, l'homme et l'oeuvre; augmenté de notes et d'études critiques par M. H. Vicaire et R. Ladner O.P. 2 tomes. Desclée de Brouwer et Cie. Paris 1938.

P. Madonnet, lange Jahre Professor der Kirchengeschichte an der Universität Freiburg (Schweiz), hinterließ bei seinem Tode (Januar 1936) noch verschiedene unvollendete Arbeiten. Mehrere dieser Arbeiten berassen sich mit dem Stifter und der Regel des Predigerordens. Diese wurden von den Herausgebern ergänzt und ediert. Nach M. war Dominikus ein ausgesprochener Verstandes- und Willensmensch, ausgestattet mit einem feinen Sinn für das Notwendige und das praktisch Erreichbare. Wertvoll sind besonders die Aufhellungen P. Mandonnets über die Frühgeschichte des Ordens, über den Wandel des Namens *Ordo Praedicatorum* und über die Umgestaltung der ursprünglichen Regel des hl. Augustinus.

MARTIN, VICTOR. Les Origines du Gallicanisme. Paris 1939, Bloud et Gay, 2 Bände, 366 und 382 S.

Unter „Gallikanismus“ versteht der Verfasser die Vereinigung von drei Grundgedanken: die unbedingte Unabhängigkeit des Königs im Zeitlichen, den Vorrang des allgemeinen Konzils vor dem Papst, die Begrenzung der päpstlichen Vollmacht durch eine kanonische Satzung, über deren Einhaltung die französische Kirche mit Hilfe ihres Königs wacht. Die Arbeit untersucht, wie schon im Mittelalter diese drei Grundsätze entstanden und nach und nach zusammenfloßen. Zum erstenmal im Jahre 1398, als die Pariser Synode sich dem Gehorsam des Vaters der Christenheit entzog, hatte sie jene eigentümliche Verbindung eingegangen, die man Gallikanismus nennt. Hier ist also seine Geburtsstunde. Die umfangreichen historischen Untersuchungen der beiden Bände stützen diese These.

BRIERE, YVES DE LA. Lutte présente de l'Eglise. Paris 1936. Bonne Presse.

P. Yves de la Brière hat lange Jahre als Kritiker und Bericht-erstatler in den „Etudes“ zu wichtigen Fragen des Staates und der Kirche Stellung genommen. Diese seine Aufsätze wurden gesammelt und in dem vorliegenden Werk vereinigt. In ihnen sind behandelt u. a. die schweren und aufwühlenden Kämpfe um den „Sillon“, um die „Action française“, den Kampf zwischen Kirche und Staat in Frankreich u. ä.

DANIELOU, JEAN. Le Mystère du Salut des Nations, 182 Seiten, Aux Editions du Seuil, La Sphère et la Croix, Paris 1946.

Mehr als ehedem wendet sich die gesamte Kirche den Missionen zu. Der Krieg hat unsere Gedanken manchen Völkern zugewandt, die uns unlängst sehr fern dünkten. Die Mission ist für die Kirche keine spät entdeckte Gelegenheit der Ausbreitung, sondern das Gesetz ihres Lebens. P. Daniélou betrachtet dies unter den verschiedensten Gesichtspunkten: in den Völkern, mit deren Hilfe sie sich ausbreitet, wird die Kirche nach dem Beispiel Christi wiedergeboren, um sie zu erneuern und sie zu durchdringen; sie tötet alles Vergängliche, sie hütet und belebt alles Heilige. Ein gewaltiges Werk erfüllt sich so in der Zeit bis zum jüngsten Tage. Dem Heil der Menschheit dient der Missionar, zugleich aber und vor allem der Ehre Gottes.

CHARLES, P. Missiologie. Etudes, Rapports, Conférences. T. I. Louvain, Editions de l'Aucam; Paris 1939, Desclée De Brouwer, 307 S.

Eine Sammlung von Arbeiten zu allgemeinen Fragen der Missionswissenschaft. Zwei Bände „Africana“ und „Asiatica“ sollen noch folgen.

GOYAU, GEORGES, de l'Académie française. La Congrégation de la Mission des Lazaristes. Paris 1938, Bernard Grasset, 239 S.

Der Verfasser, als hervorragender Schriftsteller und Mitglied der französischen Akademie bekannt, hat schon Arbeiten über zwei französische Missionsgesellschaften, die Gesellschaft der „Prêtres des Missions Etrangères“ und die „Congrégation du Saint-Esprit“ veröffentlicht, die dritte beschäftigt sich mit den Lazaristen. Er erzählt die Geschichte der Gesellschaft seit ihrer Gründung durch den hl. Vinzenz von Paul bis zur Gegenwart, in der ihrer fruchtreichen Tätigkeit weite Missionsfelder in China, Madagaskar, Abessinien und im Vorderen Orient anvertraut sind. Dem Buch liegen Vorlesungen am Institut Catholique in Paris zugrunde.

GOYAU, GEORGES. Apôtres du Christ et de Rome, Paris 1938, Editions Spes, 240 S.

Eine neue Sammlung missionsgeschichtlicher Studien, die Georges Goyau veröffentlicht. Das Eindringen der Karmeliter in Persien am Ende des 17. Jahrhunderts, die Entdeckung des Mississippi, die Missionsarbeiten der ersten Weißen Väter in Afrika, die Märtyrer von Uganda — dies sind die hauptsächlichsten Themen.

GOYAU, GEORGES. Le Christ chez les Papous. Paris 1938, Beauchesne, 151 S.

Die Geschichte der Mission unter den Papuas von ihren heroischen Anfängen an. Nach wenigen Jahrzehnten war dort den Missionaren ein reicher Erfolg beschieden. Georges Goyau, der am Institut Catholique in Paris lehrt und Mitglied der französischen Akademie ist, hat es sich nicht nehmen lassen, die Entwicklung dieser Mission in lebendigen Farben zu schildern.

GRATIEUX, A. A. S. Khomiakov et le mouvement slavophile. Bd. I: Les hommes, Bd. II: Les doctrines. Collection Unam Sanctam 5/6. Paris 1939, Ed. du Cerf, 203 u. 276 S.

SAMARINE, A. Préface aux oeuvres théologiques de A. S. Khomiakov. Introduction, traduction et notes par A. Gratieux. Collection Unam Sanctam 7, Paris 1939, Ed. du Cerf, 95 S.

BARON, P. Un théologien laïc orthodoxe russe au XIXe siècle, Alexis Stépanovitch Khomiakov (1804—1860). Son ecclésiologie exposé et critiqué. (Orientalia christiana analecta, 127). Rom 1940, Istituto pontificale orientale. 293 S.

Die Reform Peters des Großen (gestorben 1725) hat Rußland den westlichen Gedankenströmungen geöffnet. Doch in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts beginnt der russische Geist in einer Rückbesinnung, die in mannigfacher Hinsicht der europäischen Romantik verwandt ist, sich gegen den westlichen Einfluß aufzulehnen. Im Streit mit den Okzidentalisten, die Rußland dem Westen unterlegen glauben und von der Aufnahme der abendländischen Philosophie eine Erneuerung des rückschrittlichen russischen Geistes erwarten, entsteht die Bewegung der Slavophilen, deren Haupt Alexis Stepanovitch Khomiakov (1804—1860) wird. Von dem leidenschaftlichen Willen beseelt, die reichen Schätze der eigenen Ueberlieferung zu heben und eine nationale Denk- und Lebensform zu begründen, unternimmt er es, zugleich Philologe und Historiker, Philosoph und Theologe, der germanisch-lateinischen Gedankenwelt die eigene, nach seiner Ansicht überlegene slavische Welt entgegenzusetzen, wenn auch seine Thesen nicht ohne gewaltsame Systematisierung abgehen. Philosophisch sieht er den Westen von der Idee der Materie und der physischen Kausalität durchdrungen, der im Osten die Idee des Geistes und der Freiheit gegenübersteht; er verkündet den Primat der intuitiven vor der rationalen Erkenntnis. Theologisch glaubt er den Westen, wobei er den Protestantismus der katholischen Kirche gleichsetzt, von der Idee der äußeren Ordnung bestimmt, während die Idee der Innerlichkeit die morgenländische Kirche auszeichnet. Hier überwiegen die mystischen und gemeinschaftsgebundenen Werte die institutionellen und hierarchischen des Westens, hier liegt der Grundsatz der geistigen Freiheit in einer Gemeinschaft der Liebe gegenüber dem der äußeren Autorität und des juristischen Rationalismus, die für die abendländische Kirche bezeichnend sind. So ist es nicht der Unterschied der Riten, sondern in erster Linie der Anspruch des römischen Primats, der die Westkirche von der Ostkirche trennt, in der eine konziliare, dem Primat der Liebe unterworfenen Ordnung herrscht. Der Einfluß Khomiakovs ist in der orthodoxen Theologie in den Jahrzehnten nach seinem Tode bis heute entscheidend geworden. Umso mehr ist die große Bedeutung der hier angezeigten Arbeiten für die Wiederbegegnung der abendländischen und morgenländischen Kirche hervorzuheben.

Abbé Gratieux, der drei Bände über Khomiakov in der wertvollen französischen Sammlung „Unam Sanctam“ vorlegt. Ist durch seine persönliche Verbindung nicht nur zur russischen Welt, sondern auch zu dem Sohn des großen russischen Denkers für seine Arbeiten, die von der Kritik hoch gerühmt werden, besonders geeignet. Er beschränkt sich ausdrücklich darauf, die Gedanken des Russen unter Verzicht auf jede Kritik darzulegen. Der 1. Band beschäftigt sich mit dem Leben Khomiakovs und dem Schicksal der slavophilen Bewegung. Der 2. Band arbeitet die philosophische und theologische Lehre heraus. Der 3. Band legt die Uebersetzung der 1867 von einem Schüler Khomiakovs geschriebenen Einleitung zu den theologischen Werken mit einer Einführung und Anmerkungen vor. Die 1940 im päpstlichen orientalischen Institut erschienene Studie von P. Baron unternimmt es dagegen, über die Darlegung der theologischen Lehren Khomiakovs hinaus sich mit seiner Ekklesiologie auseinanderzusetzen. Er wirft den gewaltsamen Thesen des Russen vor, daß er nicht nur die Orthodoxie erstaunlich idealisiert, sondern auch das Bild der abendländischen Kirche ganz einseitig betrachtet und verzeichnet.

PROTESTANTISME FRANCAIS par Marc Boegner, André Siegfried, P. Lestrigrant, M. Goguel, P. Chazel, Yann Roulet, A.-M. Schmidt, J. Cadier, M. Leenhardt, P. Burgelin, J. Ellul, Hébert Roux, A.-N. Bertrand, J. Bos, Pierre Maury et le R. P. Daniélou S.J. Collection „Présences“, Paris 1945, Plon, 450 S.

Eine Sammlung von Aufsätzen hervorragender protestantischer Theologen, die meist in der kalvinischen Ueberlieferung leben. Dogmatische, exegetische, historische Abhandlungen, Arbeiten über die Frömmigkeit und das innerliche Leben, über die Missionen und die ökumenische Bewegung, die „Entdeckung einer P'arrei“, deren erschreckende Entchristlichung unverschönt enthüllt wird, wie über die Begegnung mit der Welt und über christliche Aufgabe in der Geschichte (ein schwieriges Thema für die kalvinistische Theologie) — dieser ganze Umkreis der Themen will das Gesicht des französischen Protestantismus in der Gegenwart zeigen. Daß zwei katholische Theologen die Reihe der Aufsätze beschließen, ist ein Zeichen dafür, wie lebendig und ritterlich das Gespräch zwischen den Bekenntnissen in Frankreich geworden ist.

RIDEAU, EMILE. Consécration. Le Christianisme et l'activité humaine. Lettre-préface de Paul Claudel. Paris, Desclée De Brouwer, 1945.

Alle innerweltliche Tätigkeit des Menschen steht unter dem Gericht Gottes. In eschatologischer Sicht könnte alles zeitliche Tun, ja jede menschliche Erkenntnis und Wissenschaft, als eitles Werk erscheinen. Dennoch glaubt der Christ, daß sein weltverhaftetes Schaffen vor dem Angesicht Gottes nicht verworfen ist. Das Reich Gottes ist nicht von dieser Welt, doch kann die menschliche Tätigkeit im Zeitlichen die Welt für das kommende Reich öffnen und es vorbereiten (freilich kann sie auch die Offenheit der Welt zu Gott verschütten und so ihren gottgewollten Sinn verfehlen). Emile Rideau gehört ohne Zweifel zu jenen christlichen „Optimisten“, die im weltlichen Werk, mit gläubiger Sicherheit angepackt, einen Gottesdienst sehen.

Sein Buch ist insbesondere ein Lobpreis der Naturwissenschaft, ihrer Erkenntnisse und Entdeckungen: durch sie trägt der Mensch das Weltall seinem Schöpfer wieder zu.

Die Naturwissenschaft ist schon Lockung einer religiösen Tätigkeit, sagt Rideau, und gewinnt ihren unermeßlichen Ernst aus der Teilhabe am Göttlichen. Durch sie entschleierte sich das Antlitz Christi ein wenig mehr, und die wissenschaftliche Wahrheit ist eine geistliche Nahrung, die, in ihrem Bereich, aus dem gleichen Ursprung hervorgeht, wie die Gaben der tiefen Innerlichkeit. Alle Entdeckungen und alle Erfindungen sind ein wirklicher Fortschritt des menschlichen Bewußtseins auf Gott hin, der dunkel beruht in der Freude einer solchen Eroberung, sich dennoch in diesem Stadium der Umarmung entzieht: sie begnügen sich nicht damit, die aufrichtigen Sucher für einen Glauben zu bereiten, dessen Wirklichkeit transzendent bleibt, sondern sie lassen sie schon, wenn auch noch nicht in ausdrücklicher Klarheit, über gewisse Grenzen hinaus in einige vorbehaltenen Geheimnisse eindringen.

AUVERGNE, DOMINIQUE. Regards catholiques sur le Monde. Paris 1938, Desclée De Brouwer, 148 S.

Was bedeutet das katholische Christentum in der modernen Welt? Welches ist seine Aufgabe darin? Und was ist von ihm zu erwarten? Auf diese Fragen geben in dem vorliegenden Buch Männer Antwort, deren christliche Stimme in Frankreich aufgehört hat, unter anderem: Pater Doncoeur, Maritain, Gabriel Marcel, Emmanuel Mounier, Paul Claudel, François Mauriac, Henri Ghéon.

MALEGUE, JOSEPH. Pénombres. Glanes et Approches théologiques. Paris 1939, Editions Spes, 234 S.

Der Verfasser ist durch seinen Roman „Augustin ou le maître est là“ bekannt geworden, der sich durch seine theologische Tiefe auszeichnet. Die vorliegenden Aufsätze befassen sich mit der Problematik des Glaubens in unserem Zeitalter, dem offenbar der Sinn des Methaphysischen fremd geworden ist, das sich vielmehr der experimentellen Denkform bedienen möchte, jegliche Wahrheit zu erkennen, auch diejenige, die über den materiellen Bereich hinausgeht (Auf den Roman „Augustin ou le maître est là“ werden wir in einem unserer nächsten Hefte ausführlich zurückkommen).

SERTILLANGES, A. D., O. P. Avec Henri Bergson. Collection Catholique. 60 Seiten, Paris 1941, Gallimard.

—, Henri Bergson et le catholicisme. 150 Seiten, Paris 1941, Flammarion.

Zwei Bändchen, die der hervorragende Thomist bald nach dem Tode Bergsons geschrieben hat. Pater Sertillanges hat noch vorher lange Gespräche mit Bergson geführt, in denen sich der große Philosoph zu den Grunderkenntnissen einer spirituellen Metaphysik, ja zu Grundwahrheiten des Christentums bekannt hat. Darüber berichtet das eine Büchlein. Das andere versucht aufzuzeigen, daß die Hauptthesen der Philosophie Bergsons, insbesondere diejenigen, zu denen er in dem letzten großen Werk „Les deux sources de la morale et de la religion“ vorgegangen ist, auf Wegen freilich, die nicht die der überlieferten christlichen Philosophie sind, doch zu dem gleichen Ziel gelangen: zu den wesentlichen metaphysischen Grundlagen des Glaubens.

ORTEGAT, PAUL, S. J., Philosophie de la Religion. Introduction critique, Etude des Systèmes modernes. Collection „Museum Lesianum“. 476 Seiten, Paris 1938, Desclée De Brouwer.

Die eigentliche Religionsphilosophie ist in Frankreich, insbesondere auf katholischer Seite, gegenüber Deutschland merklich unentwickelt geblieben. Umso bedeutungsvoller ist dort also jeder Versuch auf diesem Gebiet. Die Stärke der vorliegenden Arbeit liegt in der Kritik religiös unzulänglicher philosophischer Systeme wie Agnostizismus, Pragmatismus, Rationalismus, denen gegenüber sie die Einzigartigkeit und Notwendigkeit des religiösen Phänomens offenlegt.

DEWAILLY, L.-M., O. P. Jesus-Christ Parole de Dieu (Collection: Témoins de Dieu). Paris 1946, Ed. du Cerf, 144 S.

Eine Theologie des „Wortes Gottes“ aus dem Geiste des Neuen Testaments und der lebendigen Überlieferung. Das Wort Gottes, gesprochen in der Zeit: das fleischgewordene Wort, das Wort Gottes, wie es uns überliefert ist: die Evangelien und das Zeugnis der Kirche, das Wort Gottes, das in uns das Leben weckt: im Glauben, im Sakrament.

BARDY, GUSTAVE, Le Sauveur. 223 Seiten, Paris 1937, Bloud et Gay.

Eine neue historisch-kritische Studie über das Leben und die Botschaft des Herrn. Sie zerfällt in die folgenden Abschnitte: Die Quellen zur Geschichte Jesu, die Botschaft Jesu, die Stiftungen Jesu, die Person Jesu.

DANIELOU, J., Le signe du temple ou de la présence de Dieu. Collection catholique, 60 Seiten, Paris 1942, Gallimard.

Eine knappe Skizze über die Stufen der Offenbarung Gottes: Das Geheimnis der Welt, das mosaische Gesetz, die Fleischwerdung des Sohnes, den fortlebenden Christus in der Kirche.

VIGNON, PAUL, Au souffle de l'esprit créateur. Editions Beauchesne. Paul Claudel schreibt in „La Croix“ (Nr. 19360 vom 27./28. 10. 46) über Vignons Buch: Nach D. F. Strauß und Renan stellt nun ein Gelehrter des 20. Jahrhunderts die Thomasfrage. Er formt aus allen Einzelheiten der Heiligen Schrift ein Bild des Herren und seiner bezugten Wirklichkeit. Unbefrirt von jedem Widerspruch und ausgerüstet mit dem Handwerkszeug der modernen Naturwissenschaft erarbeitet sich der Verfasser mit Zurückhaltung und Einfachheit ein Portrait Christi. Die gleiche Aufmerksamkeit hat er auch auf alle Mitwirkenden und die Umstände verwandt, so wie er einst mit gleicher Gründlichkeit die Schöp-

fungsgeschichte geprüft hat. Vom Zweifel ausgehend gewinnt er positive Grundlagen. Die Naturgesetze und die Erkenntnisse der modernen Physik werden aufgeboten, um die Grenzen wie die wahre Größe der göttlichen Wunder zu bestimmen. Gerade die Eindringlichkeit dieser wissenschaftlichen Untersuchung enthüllt das großartige Bild des Erlösers. Mit diesem Werk hat ein Gelehrter von hohem Rang an der Schwelle des Todes seine Lebensarbeit gekrönt.

BOUILLARD, H., Conversion et Grace chez S. Thomas d'Aquin. Etude historique. Coll. Théologie. Etudes publiées sous la direction de la Faculté de Théologie S. J. de Lyon. Fourvière, no 1., 246 Seiten, Paris 1944, Aubier, Editions Montaigne.

Eine streng historische Untersuchung über ein Problem der Gnadentheorie beim hl. Thomas, wobei „Conversio“ im weitesten Sinn als Akt der Bereitschaft für die heiligmachende Gnade verstanden werden muß. Welches der Teil der Gnade und welches der Anteil der menschlichen Freiheit in dieser Bereitschaft nach der Lehre des Aquinaten ist, dies ist der Gegenstand der Untersuchung. Es war durch chronologische Vergleichung seiner Werke schon nachgewiesen worden, daß die Lehre des hl. Thomas in dieser Frage eine Entwicklung durchgemacht hat, ja es war behauptet worden, diese Entwicklung sei von einer semipelagianischen Auffassung ausgegangen. Die vorliegende Arbeit kommt zu einem andern Ergebnis: das Ausmaß der Entwicklung war nicht so weit gespannt, Thomas war immer der Meinung, daß auch das „initium fidei“ von der Gnade abhängig ist.

SAINTE THOMAS D'AQUIN. Les Sacraments, traduction française par A. M. Roguet O. P., Editions de la Revue des Jeunes. Eine Übersetzung der Sakramentenlehre des hl. Thomas ins Französische mit reichen Anmerkungen.

MAURIAC, FRANCOIS, de l'Académie française; **ORS, EUGENIO** d., de l'Académie espagnole; **DUCATTILLON, R. P., MAYDIEU, R. P.; THERIVE, ANDRE; SIMON, P. H.; SCHWOB, RENE; GARDERE, PIERRE; MADAULE, JACQUES; MATHIEU, NOEL; GREEF, E. de, BORNE, E.; WEIDLE, W.; DUCASSE, CHRISTIAN; CHEVALIER, JACQUES; L'HOMME et le Pêché.** Collection „Présences“. 320 Seiten, Paris 1938, Plon.

In der ausgezeichneten Sammlung „Présences“ ist ein Band erschienen, in dem Theologen, Philosophen, Ärzte, Psychologen, Naturwissenschaftler und Schriftsteller das Problem der Sünde behandeln.

BLIC, J., de, Sur l'attrition suffisante. Extrait des „Mélanges de Science Religieuse“, 38 Seiten, Lille 1945, Facultés Catholiques. In eine Kontroverse in der „Bibliothèque thomiste“ über die vollkommene Reue greift der Verfasser durch seine Abhandlung ein, die, gestützt auf den hl. Thomas und den Text des Tridentinums, eine Lösung versucht.

DEMARET, DOM GASTON, O. S. B., Marie de qui est né Jesus. Première partie: Préparation. T. I: Maternité divine et Prédestination (284 Seiten). T. II: L'Immaculée Conception (262 Seiten). T. III: La Grace de Marie (229 Seiten). Paris 1937, Editions „Spes“.

Ein umfassendes, auf nicht weniger als 15 Bände berechnetes Werk der Mariologie, von dem die drei ersten Bände erschienen sind. Was dies umfangreiche Unternehmen rechtfertigt und wertvoll macht, sind die reichen und ausführlichen Zitate der Väter und großen Theologen, eine wahre Fundgrube schöner Texte über die Mutter des Herrn.

THEORAT, E., La médiation mariale dans l'Ecole française. 172 Seiten, Paris 1940, Vrin.

Die „französische Schule“, so hat H. Brémond eine Gruppe der großen geistlichen Schriftsteller des 17. Jahrhunderts in Frankreich bezeichnet, der vor allem Bérulle, Olier, der Heilige Jean Eudes, Grignon de Montfort angehören. Der Verfasser untersucht in der vorliegenden Arbeit, was sich in ihren Schriften an Gedanken über die Mittlerschaft Mariens findet.

CODE DE MORALE INTERNATIONALE. 223 Seiten, Paris 1938, Editions „Spes“.

Eine Gemeinschaftsarbeit der „Union internationale d'Etudes sociales“, die 1920 in Mecheln unter dem Vorsitz des Kardinals Mercier gegründet wurde. Die Arbeit, von dem Soziologen der Universität Löwen, Abbé Defourny, geordnet, erörtert Grundprobleme des Völkerrechts und der internationalen Gemeinschaft unter dem Gesichtspunkt der sittlichen Verantwortlichkeit.

THILS, G., Tendances actuelles en théologie morale. 152 Seiten, Gembloux 1940, Duculot.

Viele Moraltheologen bemühen sich heute — und der Verfasser hat sich mit vielen ihrer Vertreter in Verbindung gesetzt, um ein wirklichkeitstreuere Bild zu geben — den allzu negativen, legalistischen und abstrakten Charakter ihrer Wissenschaft zu überwinden. Und wenn man die Richtung ihrer Anstrengungen vorsichtig andeuten will, so muß man sagen, daß sie, von der Strömung ergriffen, die heute die gesamte Theologie bewegt, einer Moralwissenschaft zuneigen, die „christozentrischer“, „ontologischer“, „sakramentaler“ ist als bisher, die den ganzen Menschen in den Vordergrund stellt, alle seine Beweggründe berücksichtigen will. Dabei soll sie durchaus Erkenntnisse der modernen Psychologie zu Rate ziehen die positiver, personalistischer, innerlicher unmittelbarer ist, als die von ehedem, und welche die allgemeinen Grundsätze ständig auf die konkrete Situation bezieht, in der sich der Mensch wirklich entscheidet.

MERSCH, EMILE, S. J., Morale et Corps mystique. 276 Seiten, Paris 1937, Desclée de Brouwer.

Der Verfasser untersucht die christlichen Morallehren, insbesondere die Tugenden der Armut, der Liebe, der Keuschheit, des Gehorsams im Zusammenhang der Lehre des Corpus Christi

Mysticum. Das Licht, das aus dieser Lehre von der Kirche als dem geheimnisvollen Leib des Herrn auf die Sittenlehre fällt, offenbart neue Seiten ihres inneren Reichums.

BRIERE, YVES DE LA, Le Droit de juste Guerre. Tradition théologique, Adaptations contemporaines. 207 Seiten, Paris 1938, Pedone.
Der Verfasser erörtert im Lichte der theologischen Überlieferung das überaus schwierige Problem des gerechten Krieges.

LEGAUT, MARCEL, La Communauté humaine. Essai de Spiritualité sociale. 230 Seiten, Paris 1938, Aubier.
Die wahre menschliche Gemeinschaft zu schaffen, bleibt unsere Aufgabe. Das Reich Gottes zwar ist nicht von dieser Welt, aber aus diesem Reich Gottes, das uns aus der andern Welt ergreift, kommt uns gerade die Sendung und die Kraft, in dieser Welt das Gute zu tun, also auch an der Zukunft der Menschlichkeit zu arbeiten. Die christliche Erfüllung der Gemeinschaft zielt auf die ganze Menschheit; der Zukunft der Menschheit gelten unsere Hoffnungen — sie soll, vollendet in der Kirche als dem geheimnisvollen Leib des Herrn, die Vorstufe des „neuen Himmels und der neuen Erde“ sein, jenes neuen Lebens, zu dem einst nicht nur der Geist, sondern auch das Fleisch des Menschen auferstehen wird.

RAMBAUD, HENRY, La Voie sacrée. 1946, H. Lardanchet, 199 S.
Ein Buch über die eheliche Liebe. Gegenüber der düsteren Note, die manche Philosophie der Verzweiflung in der Gegenwart der menschlichen Existenz geben mag, auch gegenüber der halb-jansenistischen Stimmung manchen christlichen Schriftstellers, der, wie etwa François Mauriac, nein zum Fleische sagen zu müssen glaubt, verteidigt der Verfasser das ganze Ausmaß der Liebe, die erlöst und geheiligt ist im Sakrament der Ehe, die sich in der Hingabe von Person zu Person und darüber hinaus in einem geistlichen Geheimnis erfüllt. Auf diesem „geheiligten Weg“ schreitet sie, alles wagend, über die Abgründe der Entartung hinweg, die sie bedrohen.

DONCOEUR, PAUL, La Sainteté de la Femme. Quatre conférences. Paris 1938, Editions de l'Orante, 73 S.
Nicht nur die Jungfräulichkeit und das gottgeweihte Witwendum, auf deren Gottesehe in der Überlieferung der Kirche helles Licht fällt, ist zur Heiligkeit berufen, sondern auch die Frau in der Ehe, die Gattin und Mutter. Von der Größe ihrer Berufung handeln die vier Ansprachen Pater Doncoeurs.

FUMET, STANISLAS, L'Amour. Paris, Desclée de Brouwer, 172 S.
Das Buch enthält, auf ein schmales Bändchen zusammengedrängt, eine ganze Theologie der Liebe. Von der menschlichen, der ehelichen Liebe steigt der Verfasser hinauf bis zu der heiligen Liebe, die dem blutenden Herzen des Herrn entströmt.

BIOT, R., GOEDSEELS, L., MERSCH, E., Intelligence et Conduite de l'Amour. 135 Seiten, Paris 1937, Desclée De Brouwer.
Die Studien zweier Ärzte und eines Theologen über die Liebe zwischen den Geschlechtern, die darlegen wie die physiologischen Bedingungen der Liebe zwischen Mann und Frau den psychologischen Bedürfnissen entsprechen und beide sich harmonisch in den Anliegen des christlichen Lebens vollenden.

COPPENS, J., Histoire critique de l'Ancien Testament, Tournai et Paris 1938, Castermann, 126 S.
Die kleine Schrift des Löwener Exegeten ist nichts anderes als eine kritische Übersicht über die wissenschaftliche Kritik des Alten Testaments.

DUESBERG, DOM HILAIRE, O.S.B., Les Scribes inspirés. Introduction aux Livres sapientiaux de la Bible. Le Livre des Proverbes, 592 Seiten, Paris 1938, Desclée De Brouwer.
Die vorliegende reiche und lebendige Arbeit über die Spruchweisheit im Alten Testament ist aus Vorlesungen am Institut Catholique in Paris hervorgegangen. Sie zerfällt in drei Abschnitte: der erste untersucht die Abhängigkeit der biblischen Spruchweisheit von der ägyptischen und orientalischen, der zweite behandelt Salomon, der dritte die königlichen Schreiber.

LE SINAI, HIER... AUJOURD'HUI, Etude topographique, biblique, archéologique. Publiée sous la direction de M. le chanoine L. Prévost, professeur au grand séminaire de Rouen, avec la collaboration de MM. les chanoines L. Denefeld (Strasbourg), M. David (Lille), du docteur D. Gorce et de M. l'abbé M. Lejeune. 320 Seiten, Paris 1937, Lethielleux.
Eine Monographie über den Berg und das Kloster Sinai. Frucht einer gemeinsamen Pilgerreise mehrerer französischer Gelehrter. Außer dem Reisebericht enthält sie eine Anzahl wertvoller archäologischer, historischer und topographischer Studien.

BOUYER, LOUIS, Les Livres de la Bible. Le quatrième Evangile. Introduction et commentaire à l'Evangile de Jean. 262 Seiten, Paris 1938, Editions „Je sers“.
Eine bedeutende Arbeit der protestantischen Biblexegese, von einem sicheren Philologen, einsichtigen Psychologen und tiefgläubigen Theologen verfaßt, der zugleich im Besitz der echten Kenntnisse ist, welche die moderne Bibelkritik gebracht hat.

ALLO, E.-B., O. P. Seconde Epître aux Corinthiens. Collection „Etudes bibliques“. 338 Seiten, Paris 1937, Cabalda.
Der Verfasser hat schon eine Exegese der Apokalypse und des ersten Briefes an die Korinther geschrieben. Ihr folgt der ausführliche und gelehrte Kommentar des zweiten Korintherbriefes.

OSTY, Chanoine, professeur à l'Institut catholique de Paris, Les Epîtres de saint Paul, XXIV-384 Seiten, Edition Sileó, 1946.
Diese neue Übertragung der Paulusbriefe ins Französische ist das Ergebnis einer gelehrten Lebensarbeit. Jedem Brief folgt ein

erläuterndes Nachwort, das zunächst die Veranlassung für den Brietschreiber hervorhebt, soann kurz zur historischen Kritik Stellung nimmt und die Probleme aufzeigt. Alle Gesichtspunkte sind klar, kenntnisreich und feinsinnig dargeboten.

SPICQ, G., O. P., Esquisse d'une histoire de l'exégèse latine au moyen age. Coll. Bibliothèque thomiste, XXVI. 404 Seiten, Paris 1944, Vrin.
Der Verfasser ist sich bewußt, daß eine Geschichte der lateinischen Exegese im Mittelalter bei dem heutigen Stand der Forschung nur skizzenhaft sein kann. Der erste Teil seines Überblicks behandelt die Exegese von 8. bis zum 11. Jahrhundert, die drei folgenden Teile jeweils eines der folgenden Jahrhunderte. Am ausführlichsten ist das 13. Jahrhundert besprochen, wobei die Abschnitte über Hugo von Saint-Cher, Albert den Großen und Thomas von Aquin herausragen.

CAMELOT, P. Th., O. P. Foi et Gnose. Introduction à l'étude de la connaissance mystique chez Clément d'Alexandrie. Paris, Vrin, 1945. (Collection „Etudes de théologie et d'histoire de la Spiritualité“ dirigée par Etienne Gilson et l'abbé André Combes.)
Clement von Alexandrien ist einer der großen Väter der mystischen Spekulation. Freilich in platonischem Gewand, das seine hellenistische Zeit ihm bot, und nicht ganz frei von einem spätantiken Esoterismus. Da dieser bei ihm aber ganz ausgemerzt und darum leicht abzustreifen ist, bleibt seine „Gnosis“ durchaus im Bereich des Glaubens, ohne sich über ihn zu erheben und ihn dadurch zu zerstören. Die vorliegende Untersuchung gibt ihm seinen verdienten hohen Platz in der Reihe der frühchristlichen Denker, die Glauben und Weisheit zu verbinden suchen.

GALLAY, P., Grégoire de Nazianze. Les Discours théologiques. Traduits, avec introduction et notes. Coll. Les grands écrivains chrétiens. 224 Seiten, Paris-Lyon 1942, Vitte.
Die französische Übersetzung der fünf theologischen Reden des hl. Gregor von Nazianz zeugt wie die Sammlung „Sources chrétiennes“ von dem Willen der gegenwärtigen Theologie, die Quellen des Reichums, den uns die griechischen Kirchenväter hinterlassen haben, zum Nutzen der Wissenschaft und Frömmigkeit unserer heutigen Kirche wieder zu erschließen. Die Übersetzung ist sachkundig eingeleitet und mit Anmerkungen versehen.

ANTOINE LE GRAND, père des moines. Sa vie par saint Athanase et autres textes. Traduits et présentés par le P. Benoit Lavaud, O. P., 170 Seiten, Lyon 1943, Editions de l'abbé.
Die Lebensbeschreibung des hl. Antonius, des Vaters der Mönche, die der hl. Athanasius von Alexandrien geschrieben hatte, ist in ihren Hauptteilen übersetzt und durch andere Texte der alten Überlieferung ergänzt. Die Übersetzung hat etwas von der frischen Ursprünglichkeit, ja der Nativität, zugleich aber auch von dem Ernst und der Strenge der Lehren bewahrt, für welche die ersten Eremiten in der Wüste ein lebendiges Beispiel gegeben haben.

WANG TSCANG-TSCHE, J., S. J., Saint Augustin et les Vertus des Païens. Préface du R. P. Lebreton. Collection „Etudes de Théologie historique“. 194 Seiten, Paris 1938, Beauchesne.
Ein chinesischer Christ schreibt ein Buch über Augustinus und die Tugenden der Heiden — sicherlich aus lebender Sorge um das Heil seines großen Volkes. Von Augustinus stammt das berühmte Wort, daß die Tugenden der Heiden „splendida vitia“ seien. Doch wußt Pater Wang nach, daß der Begriff der Tugend bei dem großen Kirchenlehrer schon wesentlich auf den des Glaubens an Jesus Christus bezogen ist, daß also folgerichtig „Tugend“ in diesem Sinne bei Heiden nicht gefunden werden kann. Dennoch hat auch Augustinus von „Gerechten“ unter den Heiden gesprochen und jene Auffassung dargelegt, die nach ihm als Lehre der „ades implicita“ bezeichnet worden ist: „Viele, die draußen sind, sind in Wirklichkeit drinnen...“. Es ist also nicht augustianische Lehre, sondern eine jansenistische Verengung, wenn man behauptet, daß die Heiden verworfen wären.

SORAS, ALFRED DE, Action catholique et Action temporelle. Simples Réflexions sur des Expériences. Paris 1939, Editions Spes.
Jegliche Arbeit des Christen in der Welt und an der Welt steht unter dem Gesetz der Inkarnation: Wie der Sohn Gottes Fleisch angenommen hat, so muß die christliche Botschaft und das christliche Heil eingehen in das Fleischnliche, alle Zeitliche wiederum sich in immer zunehmendem Maße den Kräften der Ewigkeit öffnen. Zum anderen unter dem Gesetz des freien Spiels (loi de franchise), das in der Anerkennung der Eigenständigkeit der profanen Bezirke besteht. Wird das erste Gesetz verleugnet, so ist die Folge die Laisierung; bleibt das zweite Gesetz unbeachtet, so verzerrt sich die Verchristlichung der Welt zu einem Klerikalismus, der dem Wesen des Christentums nicht entspricht. Unter diesen Gesichtspunkten untersucht der Verfasser das Wirken der Katholischen Aktion.

SERTILLANGES, A. D., O. P., Avent. Radio-Paris, 1939—1940. Collection „Le Vie intérieure“. 102 Seiten, Paris 1940, Aubier.
Adventsbetrachtungen, die Pater Sertillanges am Pariser Rundfunk gehalten hat. Wie wir sein müssen, damit der Herr kommt, wie wir handeln sollen, da er kommt, welche Antwort uns die Frohe Botschaft auf unsere Sehnsucht bringt und welche Freude die Liturgie der Erwartung in unseren Herzen wecken soll.

THILS, G., Nature et Spiritualité du clergé diocésain. 416 Seiten, Bruges 1946, Desclée de Brouwer.
Das Buch bemüht sich, die besondere Berufung des Weltpriesters zu deuten und aus ihr die ihm eigentümliche Frömmigkeitshaltung abzuleiten. Die Berufung des Priesters, das ist mit einem Wort seine apostolische Sendung. Von den Aposteln, die den Herrn begleiteten und von ihm ihre Sendung erhalten und erlernen, soll das Bild des Priesters gewonnen werden. Zwar richtet sich der apostolische Auftrag Jesu Christi an alle Menschen, die ihm nachfolgen wollen doch eben an den Priester, vor allem den Weltpriester, in ganz besonderer Weise. Darum ist auch das

- Ziel seines geistlichen Lebens die apostolische Vollkommenheit. Seine Frömmigkeit: in actione contemplativa.
- GODIN, H.**, La vie du Christ en nous. Manuel de prières des paroisses. 208 Seiten, Paris 1941, Ed. ouvr. Der jüngst verstorbene Abbé Godin, der seit Jahren auf neuen Wegen in der christlichen Arbeiterjugend und in der Pariser Arbeitermission wirkte und dessen Buch „La France, pays de mission“ kürzlich ein erstaunliches Ausehen erregt hat, hat 1941 ein Volksgebetbuch für die Piarergemeinschaft zusammengestellt. Es ist dadurch bedeutsam, daß es liturgischen Charakter hat und die Vorzüge des Sonntagsmeßbuches mit denen des überlieferten Gesang- und Gebetbuchs vereint, denn es enthält u. a., abgesehen von dem Ordinarium einer Gemeinschaftsmesse auch die Proprien der gesamten Sonn- und Festtagsmessen des Jahres. Vorbild künftiger Piarergesang- und Gebetbücher.
- GODIN, H.**, Le levain dans la pâte. Manuel de vie chrétienne adaptée à notre temps. I. Notre Père qui êtes aux cieux. 48 Seiten. — II. Notre Frère le Christ et son Eglise. 64 Seiten. — III. Notre Esprit. Notre Mère. 56 Seiten. — IV. Se cultiver et cultiver les autres. 64 Seiten. — V. Approfondir la vie. 56 Seiten. — VI. Diviniser notre vie. Transmettre la vie. 64 Seiten. — VII. Persévérer dans la vie chrétienne. 64 Seiten. Paris 1941, Ed. ouvr.
- Ein Leitfaden des christlichen Lebens in einer Anzahl kleiner Büchlein, die Abbé Godin für seine jungen Arbeiter geschrieben hat. Knapp, konkret, vom wirklichen Leben ausgehend und zu ihm hinführend, legt er die ernsten und großen Fragen des Glaubens aus mit einer Kraft der Innigkeit, daß sich junge Herzen daran entzünden können.
- GODIN, H.**, Le Christ dans la construction du foyer. 64 Seiten, Paris 1943, Ed. ouvr. collection „Noël“.
- Abbé Godin hat die Gabe einer Sprache, welche die jungen Menschen unserer Zeit, auch die jungen Arbeiter verstehen. Darum geht auch von diesem Büchlein über die Größe und Heiligkeit der Ehe eine eigentümliche Leuchtkraft aus.
- LEPIN, M.**, P. S. S., Le Psautier logique. Les Psaumes logiquement groupés, traduits et commentés en vue du Bréviaire et de la Piété. 2 Bände, 443 und 415 Seiten, Paris 1938, Bloud et Gay. Die Psalmen sind in dieser Ausgabe nach den großen Themen ihrer Frömmigkeit geordnet: Lob des Schöpfergottes und der Vorsehung, Lob Gottes, des Wohltäters Israels, das Gesetz und der Kult des Gesetzes, der Tempel und der Tempeldienst, die messianischen Psalmen, das Reich Gottes... Der erste Band enthält den Vulgatatext und eine von der hebräischen Fassung ausgehende Übersetzung ins Französische. Der zweite Band gibt eine reiche wörtliche und geistliche Auslegung.
- THOMAS & KEMPIS**, Le Soliloque de l'Âme. Traduction nouvelle par Dom E. Assemaïne, moine bénédictin de Saint-Paul de Wisques. 168 Seiten, Paris 1937, Editions de la Source.
- Eine neue französische Übersetzung des Soliloquium animae, jenes mystischen Zwiegesprächs der Seele mit sich selbst und Gott, das dem Verfasser der „Nachfolge Christi“ zugeschrieben wird.
- SAINTE BERNARD**, Oeuvres traduites et préfacées, par M. M. Davy, t. I et II. Coll. Les maîtres de la Spiritualité chrétienne. Textes et études. 478 und 478 Seiten, Paris 1945, Aubier.
- Die beiden Bände geben eine Studie über den hl. Bernhard von 175 Seiten und die Übersetzung ausgewählter Texte ins Französische. Die einleitende Betrachtung gibt keine Lebensgeschichte des großen Zisterziensers, sondern führt in den Geist seiner Werke ein, den Geist eines in hohem Maße tätigen Menschen, eines Anregers und Erneuerers, der sich den Aufgaben der Leitung und Reform von Klöstern, der Kreuzzugspredigt, dem Streit mit Abaelard, dem Kampf gegen die Häretiker hingibt, zugleich aber eines betrachtenden, in die Innigkeit der Seele versunkenen Mystikers. Für die Übersetzung wurden die beiden Traktate „De gradibus humilitatis“ und „De diligendo Deo“, eine beträchtliche Anzahl seiner Predigten, darunter diejenigen über das Hohe Lied und einige Briefe ausgewählt.
- PIOGER, A.**, Un orateur de l'école française: saint Jean Eudes (1601—1680). 462 Seiten, Paris 1940, Bloud et Gay.
- Unter den Heiligengestalten, welche die christliche Erneuerung des 17. Jahrhunderts in Frankreich vorbereitet haben, ist neben den heiligen Franz von Sales und Vinzenz von Paul auch der heilige Jean Eudes zu nennen, der als Volksmissionar hervorgetreten ist. Mit diesem wirksamen Prediger beschäftigt sich die gründliche Untersuchung der vorliegenden Arbeit.
- PIOGER, A.**, Saint Jean Eudes (1601—1680) d'après ses traités et sa correspondance. Essai de psychologie religieuse. 180 Seiten, Paris 1940, Bloud et Gay.
- Der Verfasser, der gleichzeitig ein Werk über den Prediger Jean Eudes veröffentlicht hat, gibt in dieser Arbeit ein Lebensbild des Heiligen, für das er seine Briefe, Predigten, Traktate ausgiebig benutzt hat.
- BRUNO DE J.-M.**, P., O. C. D. La belle Acarie Bienheureuse Marie de l'Incarnation. Paris 1942, Desclée de Brouwer, 762 S.
- Mme. Acarie, als Karmeliterin später Marie de l'Incarnation genannt, gehört zu den hervorragenden religiösen Gestalten des beginnenden 17. Jahrhunderts in Frankreich die eine Neuerweckung der Frömmigkeit aus dem Geiste der Mystik einleitete. Sie selbst war Mutter von sechs Kindern. Sie arbeitete, noch in der Welt lebend, mit dem großen Pierre de Bérulle, ihrem Vetter, zusammen an der Erneuerung des Karmeliterordens in Frankreich, bis sie selbst nach dem Tode ihres Mannes 1613 in den Orden eintrat. Mit ihrem Leben, ihrer Frömmigkeit, ihrer Wirkung beschäftigt sich, allen Einzelfragen nachgehend, die sehr umfangreiche Studie des Verfassers.
- KLEIN, P. J.**, M. S. C. L'itinéraire mystique de la Vénérable Mère Marie de l'Incarnation. Paris 1938. Editions Dillen, 240 Seiten. Die Arbeit geht dem inneren Weg, dem Aufstieg der Seele nach, den die Mystikerin des 17. Jahrhunderts, Marie de l'Incarnation, gegangen ist, und vergleicht ihre mystische Erfahrung mit denen der hl. Theresas von Avila und dem hl. Johannes vom Kreuz, den großen spanischen Karmelitern, unter deren Einfluß die französische Mystikerin steht.
- BRUNO DE JESUS-MARIE, R. P.**, C. D., Madame Acarie, Epouse et Mystique. 122 Seiten, Paris 1937, Desclée de Brouwer.
- Die Lebensgeschichte einer der größten Mystikerinnen Frankreichs und Gründerin vieler Karmeliteninnenklöster im 17. Jahrhundert.
- MALEQUE, J.** Petite Suite liturgique. 180 Seiten, Paris 1938, Editions „Spes“.
- Der durch seinen Roman „Augustin ou le Maître est là“ bekannt gewordene Verleger legt ein Bändchen einracher liturgischer Betrachtungen über die Feste der Kindheit, der Passionszeit und österlichen Zeit, über Marien- und Heiligentage vor.
- DONCOEUR, PAUL, S. J.** Petite Vie de saint Jean-Marie Vianney, Curé d'Ars. Paris, Desclée de Brouwer, 70 Seiten.
- Mit wenigen Strichen zeichnet Pater Doncoeur ein ergreifendes Lebensbild des hl. Pfarrers von Ars, das besser als manche umfangreiche Biographie uns der inneren Macht dieser Heiligengestalt unterwirft.
- CAMELOT, R. P. Ch.** Virgines Christi. La Virginité aux premiers siècles de l'Eglise. Paris 1945, Ed. du Cerf. 95 Seiten.
- Das Buch behandelt die Geschichte der Jungfräulichkeit in den ersten christlichen Jahrhunderten. Beigefügt sind ausgewählte Texte von den hl. Cyprian, Athanasius, Augustinus.
- OCAM, GUILLELMI DE**, Breviloquium de Potestate Papae. Edition critique par L. Baudry. 179 Seiten. Paris 1937, J. Vrin.
- Eine kritische Ausgabe des „Breviloquium de potestate Papae“, das vor nicht allzu langer Zeit entdeckt wurde und Wilhelm von Okkam zugeschrieben wird. Das Manuskript ist leider nicht vollständig. Wahrscheinlich ist in dem fehlenden Teil z. B. die bekannte Auffassung Okkams zu suchen, daß dem Konzil der Vorrang vor dem Papst eingeräumt werden soll. Deutlich treten dafür seine Gedanken zu der Frage Sacerdotium und Imperium heraus: Okkam verwirft alle theokratischen Theorien, die die Macht des Kaisers von der des Papstes ableiten, er vertritt die Eigenständigkeit des Imperium und seine unbedingte Unabhängigkeit von der kirchlichen Gewalt.
- COMBES, ANDRE**, Essai sur la critique de Ruysbroeck par Gerson, Tome premier. Introduction critique et dossier documentaire, 905 Seiten, Paris, librairie Vrin, 1945.
- Mit größter wissenschaftlicher Sorgfalt legt der bekannte Professor am Institut catholique in Paris in diesem umfangreichen Band die sichere Grundlage für seine Auseinandersetzung mit der bekannten Kritik Gersons an der Gedankenwelt des niederländischen Mystikers. Nicht weniger als 27 bisher unbekannte Dokumente kann er den drei Briefen, in denen Gersons Ansichten niedergelegt sind, hinzufügen. Ihre Echtheit, Glaubwürdigkeit und Chronologie wird kritisch überprüft und mit einem beispielhaften gelehrten Apparat erschlossen. Der folgende Band wird die kritische Auseinandersetzung mit Gerson enthalten.
- CONSTANT, G.** La Réforme en Angleterre. 2. Bd.: L'introduction de la Réforme en Angleterre. Edouard VI (1547—1555). Paris 1939, Ed. „Alsatia“, 652 Seiten.
- Der erste Band der hervorragenden „Geschichte der Reformation in England“ — Le schisme anglican. Henri VIII (1509—1547) — 1930 erschienen, wurde von der Französischen Akademie preisgekrönt und bald ins Englische übersetzt. Der vorliegende zweite Band behandelt die Geschichte der Reformation unter Eduard VI. in den Jahren 1547—55, in denen die anglikanische Kirche ihre innere Abwendung vom katholischen Glaubensgut und von der katholischen Liturgie, die Heinrich VIII. noch bewahrt hatte, vollzieht.
- DAINVILLE, F. DE, S. J.**, Les jésuites et l'éducation de la société française: La naissance de l'humanisme moderne. 392 Seiten, Paris 1940, Beauchesne.
- Eine gründliche historische Untersuchung über den Anteil der Jesuitenerziehung an der Entstehung des modernen Humanismus. Das Buch entwickelt nicht nur die Grundsätze, die in der „Ratio Studiorum“, dem pädagogischen Grundbuch des Ordens, im 16. Jahrhundert niedergelegt wurden, sondern läßt uns auch an dem inneren Leben der Kollegen teilnehmen.
- CHARMOT, F., S. J.**, La pédagogie des Jésuites. Les principes, son actualité. 614 Seiten, Paris 1943, Spes.
- Die umfangreiche Studie über die Jesuitenerziehung behandelt vornehmlich die Bildung des Geistes in den Schulen und Kollegien des Ordens, die der bewährten Überlieferung der „Ratio Studiorum“ des 16. Jahrhunderts folgt.
- GILLET, P., O. P.** La Sainteté française. Paris 1939, Flammarion, 207 Seiten.
- Der Dominikanergeneral P. Gillet hat in einem Bändchen Lebensbilder einiger französischer Heiliger vereinigt. So verschieden sie voneinander sind: König Ludwig und Jeanne d'Arc, Vinzenz von Paul und Bernadette von Lourdes, so sind sie dennoch Zeugen des gleichen christlichen Lebens und verleugnen in ihrem fleischlichen Dasein auch nicht die andere Gemeinsamkeit: ihre französische Prägung.
- GAUBERT, HENRI**, Les grandes Conversions (Histoire anecdotique de l'Eglise). Préface par le R. P. Lhande, S. J. Paris 1938, Editions Spes. 255 Seiten.

Die Darstellung einer Reihe großer Bekehrungen aus der Geschichte der Kirche. Außer Paulus, Augustinus, Ignatius große Gestalten der französischen Kirchengeschichte: Heinrich IV. (dessen Bekehrung echt gewesen sei), Pascal, Turenne, l'abbé de Rancé, Louise de La Vallière, Marie-Alphonse Ratisbonne.

MONVAL, JEAN. Les Assomptionnistes. Collection „Les grandes Ordres religieux. Paris 1939, Grasset — 232 Seiten.

Die Geschichte des Assumptionistenordens, der 1828 von Emmanuel d'Alzon gegründet wurde. Er hat sich durch besondere Aktivität auf dem Gebiet der Schule und Presse in Frankreich sowie durch seine Arbeit in den Missionen ausgezeichnet.

BERNOVILLE, GAETAN, Saint Jean-Baptiste de la Salle, fondateur des Frères des Ecoles chrétiennes. Collection „Les Grands Fondateurs et leurs Congrégations. Alsatia 1944, 283 Seiten.

Nachdem die Biographie des Heiligen von M. Gulbert, vor etwa 50 Jahren erschienen, auch heute noch ihren wissenschaftlichen Wert besitzt, ist diese Neuerscheinung von besonderem Interesse als Ergänzung zu der Histoire générale des Frères des Ecoles chrétiennes von Georges Rigault, von der bis jetzt unseres Wissens 5 Bände erschienen sind. Das Buch ist eine kurze, lebendig geschriebene Biographie des großen Gründers der Schulbrüder. (Auf das Werk von Rigault kommen wir noch zurück.)

ZELLER, R., Lacordaire et ses amis. 272 Seiten, Paris 1939, Spes. Die Auswahl aus den Briefen Lacordaires, die der Verfasser vorlegt, vermittelt ein lebendiges Bild des großen Predigers und Erneuerers des Dominikanerordens.

GUIHAIRE, P., O. P. Lacordaire et Ozanam. Paris 1939, Editions „Alsatia“, 171 Seiten.

Der Weg Lacordaires und Ozanams war lange Zeit gemeinsam. Bei der Einrichtung der Konferenzen von Notre-Dame, der Vinzenzkonferenzen, bei der Erneuerung des Dominikanerordens wirkten sie zusammen. Der Gemeinsamkeit ihres Denkens und Handelns in diesen Jahren der Zusammenarbeit setzt die vorliegende Arbeit ein schönes Denkmal.

HAYWARD, FERNAND, Léon XIII. 334 Seiten, Paris 1937, Grasset. Eine Monographie über Leo XIII, welche die Bedeutung des großen Papstes für Europa und die ganze Welt ins rechte Licht rückt. Die Beziehungen zu den verschiedenen Ländern, insbesondere zu Frankreich, werden erläutert. Die Arbeit wird von der französischen Kritik als hervorragend bezeichnet.

PICHON, Fr., Benoît XV. 252 Seiten, Paris 1940, Spes.

Eine Monographie über Benedikt XV. Der Verfasser stellt die Friedensbemühungen des Papstes in den Mittelpunkt: Es ging ihm um einen Frieden der Gerechtigkeit, und um der Zukunft willen wünschte er, daß vor dem endgültigen Sieg einer der Parteien ein Verständigungsfriede abgeschlossen würde. Der Nationalismus ist der eigentliche Feind gewesen, gegen den der Papst gekämpft hat.

GOYAU, GEORGES, S. S. le Pape Pie XI. 214 Seiten, Paris 1942, P. on.

Eine kleine Schrift von Georges Goyau, dem Mitglied der französischen Akademie, über Pius XI., noch zu Lebzeiten des letzten Papstes geschrieben.

GOYAU, GEORGES, Pensées et Méditations. 214 Seiten, Paris 1942, Flammarion.

Georges Goyau, der verstorbene Historiker, dem als höchste weltliche Ehrung der Ruhm einer Aufnahme in die Akademie zuteil wurde, ist in den zurückliegenden Jahren besonders durch seine missionsgeschichtlichen Arbeiten bekanntgeworden, die meist aus Vorlesungen am Institut Catholique in Paris entstanden sind. Aus seinen Werken und persönlichen Aufzeichnungen sind in dem vorliegenden Band kurze Texte zusammengestellt, hauptsächlich Gedanken und Überlegungen über die Gesetze geschichtlicher Entwicklungen, aus tiefer Einsicht und innerlichem Glauben erwachsen.

JUGIE, MARTIN. Le schisme byzantin. Aperçu historique et doctrinal. Paris 1941, Lethielleux, 438 Seiten.

Die Arbeit ist die Neuausgabe (mit Erweiterung) eines Artikels, den der Verfasser unter dem gleichen Stichwort im Dictionnaire de théologie catholique geschrieben hat; sie gibt eine Art Gesamtübersicht über die byzantinischen Kirchen seit dem Beginn des Schismas bis zur Gegenwart.

LESOURD, PAUL, Histoire des Missions catholiques. 495 Seiten, Paris 1937, Librairie de l'Arc.

Eine Geschichte der Missionen mit reichen bibliographischen Anmerkungen. Sie umfaßt den ganzen Bereich der Gebiete, die der Propaganda und der Orientalischen Kongregation unterstehen, und erstreckt sich über fünf große Zeiträume. Die allgemeinen Bedingungen und Methoden der Mission werden erörtert. Die einzelnen Missionsgebiete finden ihre geschichtliche Würdigung und eine Statistik.

MASSON, J., S. J., Bibliographie missionnaire moderne, choix classé de 1400 titres et notes d'histoire. 184 Seiten, Tournai, Paris, Casterman; Louvain, Pro Apostolis, 1945.

Eine Auswahl der bedeutendsten Missionsliteratur, die auch Werke über die Geographie und Geschichte der Missionsländer enthält.

DOCUMENTS SUR L'ACTIVITE MISSIONNAIRE DE S. S., PIE XI. Trois fascicules. 1937, Editions „Grands Lacs“.

Die erste Lieferung „La Hiérarchie catholique sous S. S. Pie XI.“ (128 S.), verfaßt von Abbé del Fosse et d'Espières, gibt eine kurze Geschichte aller Diözesen, Vikariate und Präfekturen in den Missionsländern. Die zweite Lieferung enthält die Ansprachen, apostolischen Briefe und die Enzykliken des Papstes

Pius XI. über die Missionen unter dem Titel „Principaux Textes missionnaires de S. S. Pie XI.: Discours, lettres encycliques, allocutions“ (65 Seiten). Die dritte Lieferung gibt eine chronologische Zusammenstellung aller für die Missionen wichtigen Ereignisse unter dem Pontifikat Pius XI., zusammengestellt von Abbé Stenon (139 S.), Titel: „Ephémérides missionnaires du règne de S. S. Pie XI., depuis le début du Pontificat jusqu'au 30 juin 1937“.

SAINT FRANCOIS XAVIER, Lettres spirituelles, éditées par le R. P. Brou, S. J., Collection „Maitres spirituelles“, 367 Seiten, Paris 1937, Spes.

Aus den großen Briefsammlungen des hl. Franz Xaver, die schon früher ins Französische übersetzt wurden, hat der Herausgeber in einem Band alle diejenigen vereinigt, in denen sich etwas von dem innerlichen Leben des großen Missionars offenbart.

BERNARD, HENRI, S. J., Le Père Matthieu Ricci et la Société chinoise de son Temps (1552—1610). 2 Bände, 394 und 386 Seiten, Tiensin (Chine) 1937, Hautes Etudes.

In zwei umfangreichen Bänden legt ein Chinamissionar die Lebensgeschichte des großen Jesuitenpaters Ricci vor, des eigentlichen Begründers der Chinamission um die Wende des 16. und 17. Jahrhunderts. Besondere Beachtung ist dabei der geistigen Begegnung dieses Sendboten der abendländischen Kirche mit der alten chinesischen Kultur geschenkt.

CHAPPOULIE, MGR., Clartés sur l'horizon, Bloud et Gay.

Der bekannte Verfasser — Präsident des Pariser Zentralrates der päpstlichen Missionsarbeit und nationaler Direktor der Missionsvereinigung des Klerus — vereinigt hier eine Reihe von Aufsätzen, die er in den Jahren 1938—1946 in den Missionszeitschriften mit dem ihm eigenen Kenntnisreichtum und der Fülle und Zuverlässigkeit seiner Quellenbelege veröffentlicht hat. Die politischen Ereignisse der vergangenen Jahre mit ihrem Kampf um die Rassenfrage verbinden die einzelnen Beiträge. Die Bedeutung des eingeborenen Klerus und seine Notwendigkeit wird hier an Beispielen aus allen Missionsländern des schwarzen Erdteils wie Indiens, Annams, Japans und Chinas gezeigt. Die Entwicklung bestätigt die vielbeachteten Entschlüsse des Hl. Vaters. Ch. hat seinen Namen durch die Broschüre „La vocation missionnaire et civilisatrice de la France“, Editions Alsatia, begründet. Ihr ließ er den 1. Band seines Werkes „Rome et les Missions de l'Indochine au XVIIe siècle“, Bloud et Gay, und die kritische Studie „Une controverse entre missionnaires à Siam au XVIIe siècle“ (vergriffen) folgen.

GOYAU, GEORGES, Jean Martin Moye, Missionnaire de Chine (1772—1783). 234 Seiten, Paris 1937, Editions Alsatia.

Die Lebensgeschichte eines der großen Vorläufer der heutigen Chinamission, des Paters Jean Martin Moye, der gegen Ende des 18. Jahrhunderts in China das Evangelium verkündete.

PANHELEUX, ANNE-MARIE. Sur la Croix aux Service des Lépreux. Soeur Caroline du Tabernacle (1871—1933). Préface du R. P. Pierre Lhande. Paris 1938, Dillan, 133 Seiten.

Das heldische Opfer, das der belgische Pater Damian um der Liebe des Herrn willen brachte, indem er sich unter die Aussätzigen verbannte, unter ihnen lebte und selber von der entsetzlichen Krankheit befallen, starb, sodaß er wahrlich zu Recht „Apostel der Aussätzigen“ genannt wird, ist nicht unbekannt geblieben. Doch wenige wissen, daß er eine geistliche Schwester hatte, die an einen anderen Orte der Welt in den gleichen Jahrzehnten das gleiche Opfer brachte und das gleiche Schicksal erlitt: die französische Schwester Caroline du Tabernacle aus der Gesellschaft der Töchter des hl. Franz von Sales, deren Geschichte uns das vorliegende Buch erzählt. Pater Lhande, der die Einleitung dazu schrieb, hat sie einmal in Hindostan als Aussätzige unter den Aussätzigen besuchen können.

SAINT-PALAIS D'AUSSAC, FR. DE, La réconciliation des hérétiques dans l'Eglise latine. Contribution à la théologie de l'initiation chrétienne. Coll. Etudes de science religieuse. II. 194 Seiten, Paris 1943, Editions Franciscaines.

Eine historische Studie über den Ritus der Versöhnung und der Handauflegung bei der Wiederaufnahme der Häretiker in die alte Kirche. Über diese Riten, insbesondere ihren Zusammenhang mit den Sakramenten der Buße und Firmung gehen die Meinungen der Forscher auseinander. Der Verfasser glaubt, daß die Riten in ihrem Wesen unabhängig von den beiden Sakramenten zu verstehen sind, und hofft so eine Lösung vieler umstrittener Fragen zu bringen.

BARNAUD, J., BOISSET, J., BERTON, F., HERING, J. Le Problème du Christianisme. Coll. Les Problèmes de la Pensée Chrétienne. I., 136 Seiten, Paris 1945, Presses Universitaires de France. Vier Studien protestantischer Professoren und Pastoren, in einem Bändchen zusammengefaßt. J. Barnaud spricht über den wesentlich geschichtlichen Charakter des Christentums; er möchte in diesem Zusammenhang meinen, daß das christliche Bewußtsein heute dem Herrn näher ist als im 2. oder 3. Jahrhundert. J. Boisset zeigt, daß die Vernunft keineswegs den Glauben und die Offenbarung ausschließt. F. Berton untersucht das Problem des Schicksals vom Standpunkt der kalvinistischen Theologie. J. Hering versucht die Haltung aufzuzeigen, welche die Christen den großen außerchristlichen Religionen gegenüber annehmen sollen. Er verwirft jeden Synkretismus, doch seien in diesen Religionen sicherlich Werte vorhanden, die sogar möglicherweise übernatürlichen Ursprungs seien; eine Anpassung der christlichen Verkündigung an das asiatische Denken dürfe nicht verworfen werden, selbst wenn neue christliche Kirchen entstünden, „die weder protestantisch, katholisch noch orthodox wären“.

VILLAIN, M., Pour l'unité chrétienne, 1re série, Collection Ad Unitatem, Ed. Arthaud, Grenoble et Paris, 200 Seiten.

Die Probleme, die die Bewegung zur Wiedervereinigung der Christenheit aufwirft, sind für den katholischen Gedanken selbst von großer Bedeutung und beeinflussen Lehre und Seelsorge des Klerus. Das Werk der Wiedervereinigung ist mehr als Nächstenliebe gegen Einzelne, es erfordert ein Wissen um die ökumenischen Probleme. Die neue Sammlung will hier eine Lücke schließen. Mit Bereitwilligkeit und Anteilnahme wird die Aufgabe angepackt und dem Leser nahegebracht. P. Villain greift eine Reihe von Gedanken auf, die zwar Allgemeinart sind, die aber von der Allgemeinheit nicht zu Ende gedacht und verwirklicht werden. Andere Ideen aber, die er vertritt, werden wohl allgemein für richtig gehalten, aber keiner wagt sie auszusprechen. Wetteifer im Geiste, das Buch des Lebens, das katholische Gebet, das Sakrament der Einheit, Franz von Assisi oder der Geist der Versöhnung sind die einzelnen Abschnitte überschrieben.

VILLAIN, M., und CLEMENCE, J., Pour l'unité chrétienne, 2e série. Collection Ad Unitatem, Ed. Arthaud, Grenoble et Paris, 200 Seiten.

Auch diese Sammlung von Studien und Predigten im Sinne der Wiedervereinigung bringt neue Gedanken. Vor allem die beiden Beiträge von P. Clémence gehören nach einer Rezension in der Zeitschrift „La vie intellectuelle“, Mai 1946, zum Besten. Was bisher zur Frage der Einheit geschrieben wurde. In diesen Betrachtungen über das Gebet der Christen, das Erfordernis der Einheit, über Überlieferung und Entwicklung, über das Geheimnis der Kirche, den „Pastor angelicus“ oder den Vorrang der Liebe stecken Gedanken, die jeder schon erfaßt hat, ohne daß es ihm möglich war, sie in so klarem Lichte auszudrücken. — Die Sammlung soll durch eine Übersetzung der Gebete des 1626 verstorbenen anglikanischen Bischofs Lancelot Andrews eine Neuauflage des Werkes von Spencer Jones, „Die englische Kirche und der Heilige Stuhl“, durch eine Übersetzung des Buches über Liturgie und Gemeinschaft des zeitgenössischen anglikanischen Theologen A. Hebert und andere Veröffentlichungen fortgesetzt werden.

SCHWOB, RENE, Rome ou la Mort. Collection „Les Iles“. 334 Seiten, Paris 1938, Desclée de Brouwer.

René Schwob, dessen Übertritt aus dem Judentum zur katholischen Kirche vor Jahren in Frankreich Aufsehen erregte, legt in diesem Buch seine Betrachtungen über Rom nieder, nachdem er schon von seinen Pilgerfahrten zu anderen heiligen Stätten berichtet hat. Zwei Grundgedanken durchziehen das Buch. Zum einen: Das zeitliche Erbe, das Rom der Kirche dargebracht hat, ist seine organisatorische, juristische Begabung, seine soziale Kraft. „Rome, source sociale de la religion catholique...“. Zum anderen: In Rom fällt die Begegnung des Göttlichen und des Menschlichen in der Kirche deutlicher in die Augen, auch des Menschlichen, das, wie mancher römische Luxus, einen Schatten auf das Heiligum wirft. Schwob erkennt hier eine Versuchung, welcher die Kirche immer neu widerstehen muß. „Nirgends besser als im Vatikan kann man in ihrer ganzen Schwere die innere Krisis einer Kirche spüren, die der Welt hingegeben ist, um sie zu retten, und die bei jedem Schritt Gefahr läuft, ihre Beute zu werden“.

KANTERS, ROBERT. Essai sur l'Avenir de la Religion. 1945, René Julliard, 85 Seiten.

Der Titel könnte trügen. Der Verfasser, der nicht Christ ist, wenn er auch das Christentum hochschätzt, befaßt sich fast ausschließlich mit dem Katholizismus, dessen Lage in Frankreich er betrachtet. Das Bild, das er entwirft, ist düster. Auch die Haltung der Eliten gäbe kaum der Hoffnung Raum, daß sich die Entchristianisierung des Volkes aushalten lasse. Es sei zu fürchten, daß sich die Menschheit wieder primitiven Formen des Aberglaubens und der Magie oder irgendwelchen weltlichen Mythen zuwende, es sei denn, das Christentum finde seine neuen Heiligen, die Lage zu wenden.

MARCEL, L.-E., docteur en théologie et ès lettres. Dictionnaire de Culture religieuse et catéchistique. Chez l'Auteur, curé-doyen de Prauthoy (Haute-Marne) 1938, 767 Seiten.

Das umfangreiche Buch unternimmt es, alle Worte der christlichen und kirchlichen Sprache, seien sie nun dem dogmatischen, biblischen, moralischen, eschatologischen oder liturgischen Bereich zugehörig, knapp zu erläutern, zugleich aber auch ein historisches und geographisches Wörterbuch für das Alte und Neue Testament, die Kirchen- und Heilsgeschichte zu bieten. Zum ersten Nachschlagen ein außerordentlich nützliches Werk.

BONSIRVEN, JOSEPH, S. J., Les Juifs et Jésus. Attitudes nouvelles 258 Seiten, Paris 1937, Beauchesne.

Der Verfasser, der als Exeget und Historiker durch seine Arbeiten über das Judentum zur Zeit Christi hervorgetreten ist, geht das theologische Schrifttum des heutigen Judentums durch, um dessen Auffassung von Jesus zu erkennen und zu untersuchen.

TONQUEDEC, JOSEPH, De. Les Maladies nerveuses ou mentales et les Manifestations diaboliques. Paris 1938, Beauchesne, 242 S. Der Verfasser des Werkes ist Exorzist der Diözese Paris; er schaut auf eine lange Erfahrung in den psychiatrischen Kliniken zurück. In seinem Buch behandelt er die schwierigen theologisch-medizinischen Grenzfälle, die sich bei der sauberen Scheidung zwischen Nerven- und Geisteskrankheiten und wirklicher Besessenheit ergeben.

BONDA, JULIEN, Précisions (1930—1937). 222 Seiten, Paris 1937, Gallimard.

Julien Bonda hat vor Jahren das Buch „La Trahison des Clercs“ veröffentlicht, das damals Aufsehen erregte, auch zu manchem Widerspruch Anlaß gab. Aus den daraus folgenden Kontroversen hat der Verfasser in dem vorliegenden Band seine Artikel zusammengestellt, die seine ursprüngliche These klären und erhärten sollen.

HARCOURT, ROBERT D', Catholiques d'Allemagne. 356 Seiten, Paris 1938, Pion.

Ein für die deutschen Katholiken ehrenvolles Buch, das den Kampf zwischen Nationalsozialismus und Kirche schildert und beurteilt, soweit es dem Verfasser nach den ihm 1938 zur Verfügung stehenden Nachrichten möglich war. Die Untersuchungen — es sind gesammelte und zu einer Einheit geordnete Aufsätze — beginnen mit den Reichstagswahlen vom September 1930 und führen bis zur Enzyklika „Mit brennender Sorge“ im Jahre 1937.

Die Sammlung „SOURCES CHRETIENNES“, Textes théologiques et spirituels de l'antiquité grecque chrétienne, (Paris, Editions du Cerf, Lyon, Editions de l'Abeille), herausgegeben von den PP. de Lubac und Daniélou, S. J., hat sich vorgenommen, Werke der griechischen Väter vollständig in französischer Übersetzung mit Anmerkungen und einer ausführlichen Einleitung, die das Verständnis erleichtern sollen, vorzulegen. Die Ungunst der Zeit hat den Herausgebern nicht gestattet, die griechischen Texte gleichzeitig zu veröffentlichen, sie sollen später in besonderen Bänden erscheinen. Diese Sammlung dient keineswegs der historischen Forschung allein, sondern hegt die viel bedeutendere Absicht, die lebendigen Quellen des christlichen Altertums, insbesondere die griechischen, für eine theologische Erneuerung zu erschließen, die sich allenthalben anschießt, bisher wenig beachtete Reichtümer aus der christlichen Fülle zu heben. Bis jetzt sind erschienen:

GREGOIRE DE NYSSÉ, La Vie de Moïse, Intr. et trad. de P. Daniélou, 1941.

Die Einführung beschäftigt sich zunächst mit der weltlichen Bildung des Heiligen, erläutert dann die Art seiner geistlichen Auslegung und behandelt eingehend seine Lehre von der mystischen Teilhabe an Gott.

CLEMENT D'ALEXANDRIE, Protreptique, Intr. et trad. de P. Claude Mondésert, 1941.

In einer knappen Einleitung gibt der Übersetzer ein Bild der Laufbahn und der geistigen Bedeutung des hl. Clemens von Alexandrien und erläutert das vorliegende Werk: den Anruf des Logos, die kritische Auseinandersetzung mit den heidnischen Anschauungen seiner Zeit, den eindringlichen Ruf nach Bekehrung und gänzlicher Hingabe.

N. CABASILAS, Explication de la divine liturgie. Intr. et trad. de S. Salaville, 309 Seiten, 1943.

Cabasilas ist ein griechischer Schriftsteller des 14. Jahrhunderts, sehr wahrscheinlich Laie. Seine Erklärung der griechischen Meßliturgie ist einfach, natürlich, fromm. Im Westen gibt es nichts Gleichartiges im späten Mittelalter. Der Übersetzer hat den Text mit den zum Verständnis notwendigen Anmerkungen versehen.

ATHENAGORE, Supplique au sujet des Chrétiens. Intr. et trad. de G. Bardy, 176 Seiten, 1943.

Die „Bittschrift“, deren Übersetzung ins Französische von G. Bardy, einem guten Kenner des griechisch-christlichen Altertums zugleich mit einer sachkundigen Einführung dargeboten wird, gehört zu den frühen christlichen Apologien, bedeutsam insbesondere, weil sie einen besonderen Platz der Lehre der Dreieinigkeit einräumt.

GREGOIRE DE NYSSÉ, La création de l'homme, Intr. et trad. de J. Laplace, S. J., notes de J. Daniélou, S. J., 256 Seiten, 1943.

Die berühmte Schrift des hl. Gregor von Nyssa über „die Schöpfung des Menschen“, die wahrscheinlich aus dem Jahre 379 stammt, richtet sich vornehmlich an die griechischen Denker des Zeitalters. Ein Werk hohen geistigen Ranges. Die Einleitung des Übersetzers behandelt die literarische Gestalt, die philosophischen Quellen und die entwickelte Lehre.

ORIGENE, Homélie sur la Genèse. Trad. et notes de L. Doutreleau, S. J., introd. de H. de Lubac, S. J., 264 S., 1943.

Der griechische Originaltext der „Predigten über die Genesis“ von Origenes ist verloren, der vorliegenden französischen Übersetzung liegt die lateinische des Rufinus zugrunde, der aber offenbar Abstriche und Zusätze gemacht hat. Die hervorragende Einleitung des Bandes stammt aus der Feder des Paters H. de Lubac, eine umfassende Studie über Origenes, die den Kirchenvater auch gegen den Vorwurf eines „enttäuschenden Allegorismus“ verteidigt.

NICETAS STETHATOS, Le paradis spirituel et autres textes annexes. Texte, traduction et commentaire par M. Chalendar, 104 Seiten, 1943.

Dieser Band enthält außer der französischen Übersetzung und einer gedrängten Einleitung auch den griechischen Text nach der Pariser Handschrift. Nicetas Stethatos, Schüler des Symeon mit dem Beinamen der „Neue Theologe“, gehört zu den großen byzantinischen Mystikern, und seine Schrift, um 1050 verfaßt, nimmt einen hervorragenden Platz in der mystischen Literatur der griechischen Kirche ein.

MAXIME LE CONFESSEUR, Centuries sur la Charité. Introd. et trad. de J. Pegon, S. J., 104 S., 1943.

Die „Centurien“ (eine literarische Gattung, so genannt, weil jeweils Reihen von 100 Kapiteln aufeinander folgen) über die Liebe“ sind schon im Anfang des 12. Jahrhunderts in lateinischer Übersetzung über Ungarn ins Abendland gedrungen und haben hier eine beträchtliche Verbreitung gefunden. Der neue Übersetzer unterrichtet in seiner Einleitung über den Verfasser, die Welt, in der er lebte, über Entstehung, Sprache und Inhalt des Werkes.

IGNACE D'ANTIOCHE, Lettres. Introduction, traduction et notes de Th. Camelot, O. P., 143 S., 1944.

Die wunderbaren sieben Briefe des hl. Ignatius von Antiochia, die der Dominikaner Camelot übersetzt hat, sind ganz durchströmt von dem Geheimnis Christi, Zeugnisse der erhabenen christozentrischen Frömmigkeit des Anfangs. Neben der französischen Fassung findet sich in dem vorliegenden Band der griechische Urtext und eine sehr wertvolle Einleitung.

Ferner sind erschienen:

DIADOQUE DE PHOTICE. Cent chapitres sur la perfection spirituelle. Introduction et traduction de Edouard des Places, S. J.
BASILE. Grandes Règles. Introduction et traduction de Dom Guétet, O. S. B.

Erschienen, bezugsweise im Erscheinen begriffen sind:

THEOPHILE D'ANTIOCHE. Trois Lettres à Autolytus. Introduction de Gustave Bardy. Traduction de Jean Sender.

BASILE. Traité du Saint-Esprit. Introduction et traduction de Benoit Pruche, O. P.

HIPPOLYTE DE ROME. Homélie sur Daniel. Introduction de Gustave Bardy. Traduction de Maurice Lefèvre.

Angekündigt werden noch:

EPITRE A DIOGNETE. Introduction et traduction de H.-I. Marrou, professeur à l'Université de Lyon.

IRENEE. Contre les hérétiques. Introduction et traduction de H.-C. Puech, professeur à l'Ecole des Hautes Etudes, et J. Sagnard, O. P.

CLEMENT D'ALEXANDRIE. Stromates. Introduction et traduction de Claude Montésert, S. J.

ORIGENE. Homélie sur l'Exode. Introduction du P. de Lubac, traduction du P. Coigniet, S. J.

ORIGENE. Homélie sur le Lévitique. Introduction du P. de Lubac.

ORIGENE. Homélie sur les Nombres. Introduction et traduction de M. Méhat, professeur au lycée d'Elbeuf.

ORIGENE. Commentaire sur saint Jean. Introduction et traduction du P. Bertrand, S. J.

ORIGENE. Commentaire sur le Cantique des cantiques. Introduction et traduction de H.-Ch. Puech, professeur à l'Ecole des Hautes Etudes.

ATHANASE. Lettres à Sérapion. Introduction et traduction de M. Lebon, professeur à l'Université de Louvain.

ATHANASE. Discours contre les Païens. Introduction et traduction de Th. Camelot, O. P.

CYRILLE DE JERUSALEM. Catéchèses mystagogiques. Introduction et traduction de H. Chirat, professeur à l'Institut Catholique de Lyon.

DIDYME L'AVEUGLE. Traité du Saint-Esprit. Introduction et traduction de Gustave Bardy.

BASILE. Homélie sur l'Hexaméron. Introduction et traduction de S. Glet, docteur ès lettres.

JEAN CHRYSOSTOME. Homélie sur l'Incompréhensible. Introduction et traduction de R. Flacelière, professeur à l'Université de Lyon.

JEAN CHRYSOSTOME. Lettres à Olympas. Introduction et traduction d'Anne-Marie Malingrey, professeur au lycée Lamartine.

PSEUDO CHRYSOSTOME (= Hippolyte de Rome?). Homélie pascale. Introduction et traduction de M. Berthélémy.

EVAGRE. Oeuvres complètes. Introduction et traduction d'Irénée Hausherr, S. J.

PALLADIOS. Histoire Lausaque. Introduction et traduction de M. Draguet.

APOPTHEGMES DES PERES. Introduction et traduction de Victor Fontoynt, S. J. et Dom Guétet, O. S. B.

MOSCHOS. Le pré spirituel. Introduction et traduction du P. Rouet de Journel, S. J.

Von den lateinischen Quellen sind in Vorbereitung:

ZENON DE VERONE. Traités. Introduction et traduction de H. Chirat.

LEON LE GRAND. Sermons. Introduction et traduction de Dom Leclercq, O. S. B.

GREGOIRE LE GRAND. Homélie sur Job. Introduction de H.-I. Marrou, traduction de Dom de Gaudemar, O. S. B.

GREGOIRE LE GRAND. Dialogues. Introduction et traduction de P. Goubert, S. J.

PEREGRINATIO SILVIAE. Introduction et traduction de Hélène Pétré, professeur à l'Université de Neuilly.

BERNARD DE CLAIRVAUX. Homélie sur le Cantique. Introduction de Dom Gros, O. S. B., traduction de M. Guibaud.

An nichtchristlichen Quellen sollen folgende erscheinen:

HERACLEON. Commentaire sur saint Jean. Introduction et traduction de M. Cerfaux, professeur à l'Université de Louvain.

LETTRE D'ARISTEE. Introduction et traduction de S. Peltier, S. J., professeur au scholasticat de Laval.

Ferner bringt der Verlag Editions du Cerf, Paris, folgende wertvolle Sammlungen, die auch in Deutschland großem Interesse dürften:

„Les grands Textes spirituels“,
„Unam Sanctam“ und
„Lex orandi“.

Soweit es uns noch nicht möglich war, werden wir auf jedes einzelne Buch ausführlich eingehen, sobald wir genügend Unterlagen darüber besitzen. Angesichts der Bedeutung dieser Bücher möchten wir aber doch schon einmal die nachfolgenden Listen veröffentlichen, um wenigstens einen Überblick über die Neuerscheinungen und umfangreichen Planungen zu geben.

LES GRANDS TEXTES SPIRITUELS

SAINT ALBERT LE GRAND. Le paradis de l'ame.

P. DE BERULLE. Vie de Jésus.

SAINTE CATHERINE DE GENES. Traité du Purgatoire.

GERLAC PETERS. Le soliloque enflammé.

GUIGUES LE CHARTREUX. L'échelle du Paradis.

JEAN DE SAINT-SAMSON. Actes de la vie chrétienne.

JEAN DE ST-THOMAS. Les dons du Saint-Esprit, tr. R. Maritain.

JOURDAIN DE SAXE. Lettres à Diane d'Andalo.

ALEXANDRE PINY. L'oraison de coeur.

SAINT THOMAS D'AQUIN. L'entrée en religion. Comment. de l'Épître aux Colossiens.

SAINTE THERESE D'AVILA. Lettres, tome I (1541—1576)
tome II (1576—1578)
tome III (1578—1581)
tome IV (1581—1582)

CHARLES DE CONDREN. Lettres publiées par les RR. PP. Auvray et Jouffrey, prêtres de l'Oratoire.

COLLECTION „UNAM SANCTAM“

M.-J. CONGAR, O. P. Chrétiens désunis. Principes d'un „œcuménisme“ catholique, XX-404 pages et deux hors-texte.

J.-A. MOEHLER. L'Unité de l'Eglise ou le Principe du Catholicisme. D'après l'esprit des Pères des trois premiers siècles. 350 Pages et deux hors-texte.

H. DE LUBAC, S.-J. Catholicisme. Les aspects sociaux du dogme. XIV-374 pages. 3e édition, revue et augmentée.

MSGR. BATIFFOL. Cathedra Petri. Etudes d'histoire ancienne de l'Eglise, 336 pages.

A. GRATIEUX. Khomiakov et le mouvement slavophile. Tome I. — Les hommes. XXXIV-204 pages, et deux hors-texte.

A. GRATIEUX. Khomiakov et le mouvement slavophile. Tome II. Les doctrines, VIII-276 pages.

A. GRATIEUX. Préface de G. Samarine aux oeuvres théologiques de Khomiakov.

M.-J. CONGAR, O. P. Esquisses du Mystère de l'Eglise.

SAINT CYPRIEN. De l'unité de l'Eglise catholique. Traduction et introduction par Pierre de Labriolle, de l'Institut.

L. CERFAUX, Professeur à l'Université de Louvain. La Théologie de l'Eglise suivant saint Paul. 334 pp. (vgl. Januar-Heft S. 240).

L. BOUYER. L'Incarnation et l'Eglise-Corps du Christ dans la Théologie de saint Athanase. 163 pages. Introduction. I. La vie divine communiquée. — II. Le Verbe. — III. Le Christ et l'Eglise. IV. Sagesse éternelle et sagesse créée. — Conclusion.

J. LECLERCQ. La Vie du Christ dans son Eglise.

G. BARDY. La Théologie de l'Eglise de saint Clément de Rome à saint Irénée.

In Vorbereitung:

G. BARDY. La Théologie de l'Eglise de saint Irénée au Concile de Nicée.

DOM VONIER. L'Esprit et l'Épouse.

P. SCHWALM, O. P. L'Eglise et le gouvernement des ames, avec une introduction par le P. Duployé, O. P.

COLLECTION „LEX ORANDI“

Etudes de pastorale liturgique (Vanves, 26-28 janvier 1944) Volume de 410 pages.

O. CASEL, O. S. B. Le Mémorial du Seigneur. Traduction des Bénédictines de Sainte-Croix de Poitiers.

O. ROUSSEAU, O. S. B. Histoire du mouvement liturgique depuis les origines jusqu'à la réforme de Pie X.

P. LE BRUN, DE L'ORATOIRE († 1729). Explication des prières de la messe. Introduction des RR. PP. Bouyer et Bonnardet, de l'Oratoire.

O. CASEL, O. S. B. Le Mystère du culte chrétien. Traduction de D. Hild, O. S. B., Clervaux.

In Vorbereitung:

BOUYER, de l'Oratoire. Sacramentum Paschale.

G. HOCQUARD, professeur à la Faculté de Théologie de Lyon. La Théologie du symbolisme des sacrements.

C. TRAVERS, O. P. Valeur sociale de la liturgie d'après saint Thomas d'Aquin.

L. BEAUDUIN, O. S. B. Principes catholiques d'une réforme liturgique.

I. HERWEGEN, O. S. B. L'art chrétien et le mystère.

I. HERWEGEN, O. S. B. Eglise et ame. Notes et traduction de l'abbé Chirat, professeur à la Faculté de théologie de Lyon.

J.-P. BONNES. Fides Patrum. Sermons choisis des Pères de l'Eglise pour les fêtes de l'année (2 volumes).

J. DANIELOU, S. J. Liturgie et Ecriture au IXe siècle.

R. GUARDINI. De la liturgie comme culture. Préface et traduction de Pie Duployé et de Paul Thisse.

G. MARIE, O. S. B. Une initiation liturgique.

A. HAMMENSTEDE, O. S. B. La liturgie vécue. Traduction des Bénédictines de Faremoulières.

O. ROUSSEAU, O. S. B. Rites et Eglises.

L. BEAUDUIN, O. S. B. Manuel de liturgie fondamentale.

J. PINSK. Le monde sacramentel. Traduction de B. Müller, O. S. B., Clervaux.

J. GAILLARD, O. S. B. Sacra Mysteria.

A.-M. ROGUET, O. P. La Théologie de la messe d'après sa liturgie.

G. DE GREEF. Liturgie et propaganda.

DUGUET. Anthologie liturgique.

BOURGOING. Anthologie liturgique.

A. REMILLIEUX. Une réalisation paroissiale.

R. PHILIPPEAU. Le rite des funérailles.

P. DONCOEUR, S. J. Les étapes du renouveau liturgique français.

D. VON HILDEBRAND. Liturgie et personnalité. Traduction de B. Lavaud, O. P.